

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 296. Dienstag den 17. December 1833.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten a. c. vom 19ten bis zum 31sten d. Mts. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, in der hiesigen Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden können.

Zugleich fordern wir die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen hierdurch auf: zur Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

1) die Nummer der Obligation,
2) den Capitals-Betrag,
3) die Anzahl der Zins-Termine und
4) den Betrag der Zinsen

nachweist, beizubringen. Breslau den 8. December 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 14. December. — Se. Majestät der König haben dem Präsidenten des Vertheidigungsraths, Ludwig Favre zu Neuchatel, und dem Pastor und Professor Guillebert, Dekan der Pastoren von Neuchatel, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Wilke zum Geheimen Regierungs-Rath; den Land- und Stadt Gerichts-Direktor Kisker und den bisherigen Kammergerichts-Assessor v. Möller zu Ober-Landes-Gerichts-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Das heutige Militair-Wochenblatt meldet die Ernennung des Majors und Commandeurs des 3ten Bataillons 20sten Landwehr-Regiments, v. Ivernois, zum Flügel-Adjutanten. Der Graf v. Lottum, Rittmeister a. D., zuletzt beim Regiment Garde-du-Corps (gegenwärtig Gesandter in Neapel), hat den Charakter als Major erhalten.

Aus Königsberg schreibt man unterm 8ten d.: „Die gute Beschaffenheit der neuen Chaussée von hier über Tilsit nach der Russischen Grenze, hat die Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland bei Allerhöchstdero letzten Reise durch Preußen erregt und dies zur Folge gehabt, daß Se. Kaiserl. Majestät den Oberst-Lieutenant von Krafft, vom Corps des Wegebaues, nach Königsberg gesandt haben, um von allen Einzelnheiten des Baues jener Chaussée sich Kenntniß zu verschaffen, damit bei dem Wegebau in Rußland davon Gebrauch gemacht werde. Der Oberst-Lieutenant von Krafft hat bei seiner Anwesenheit in Königsberg mehrere Tage mit dem Geh. Regierungs-Rath und Bau-Direktor Dr. Müller konferirt und die gewünschten Erläuterungen über den bemerkten Gegenstand erhalten.“

Oesterreich.

Wien, vom 7. December. — Es scheint, daß man die Absicht hat, hier Telegraphen einzuführen, und es sollen mit alten Telegraphen, die im Zeughause aufbewahrt sind, Versuche angestellt werden. Kommt die Sache zur Ausführung, so dürften wahrscheinlich Telegraphenlinien von der Italienischen, Baierschen, Polnischen und Türkischen Grenze errichtet werden. Nach allen diesen Richtungen hin dürfte solches jedoch mit vielen Lokalschwierigkeiten verbunden seyn. — Der Ungarische Landtag beschäftigt sich jetzt mit den wesentlichsten, das Interesse des Landes betreffenden Gegenständen, und scheint in dieser Hinsicht thätiger geworden zu seyn.

Triest, vom 30. November. — Es ist nunmehr bestimmt, daß vorerst ein Theil der Baierschen Truppen mit denjenigen Schiffen, welche die Griechischen Freiwilligen an den Ort ihrer Bestimmung bringen, aus Griechenland nach dem Vaterlande zurückkehrt. Das hiesige Handelshaus v. Höslin und Springer, welches die Geschäfte für die Griechische Regierung in Deutschland besorgt, hat hiervon kürzlich Anzeige erhalten, und zwar mit dem Auftrage, daß gedachte Truppen, nach abgehaltener Quarantaine, für Rechnung der Griechischen Regierung auf Wagen nach ihrem Vaterlande transportirt werden sollen. Wir können täglich der Ankunft eines solchen Convois in unserm Hafen entgegensehen.

Deutschland.

Stuttgart, vom 9. December. — Nachdem die Geschäfte, zu deren Erledigung der gegenwärtige Landtag auf den 20. Mai d. J. einberufen wurde, in so weit beendiget waren, daß nunmehr die bereits früher zugesagte Vertagung derselben eintreten konnte, haben Se. Königl. Majestät, in der Absicht, diese Vertagung in Höchsteigener Person zu vollziehen, Sich heute Nachmittags um 3 Uhr in Begleitung Höchstihrer Adjutanten in das Ständehaus begeben, an dessen Eingang Höchstdieselben von Ihren Ministern, Geheimenräthen und einer Deputation von 25 Mitgliedern beider Kammern empfangen, und in den Sitzungs-Saal der Kammer der Abgeordneten geleitet wurden, woselbst sämmtliche Mitglieder beider Kammern versammelt waren. Sobald Se. Königliche Majestät auf dem Throne Platz genommen hatten, verlas der provisorische Chef des Departements des Innern, Staatsrath v. Schlayer, das Königl. an die Stände gerichtete Vertagungs-Rescript, nach dessen Verlesung Se. Königl. Majestät folgende Rede vom Throne an die Versammlung hielten:

„Durchlauchtigste, Durchlauchtighochgeborne, Hochgeborne, Edle, Ehrwürdige, Liebe Getreue! Stets gewohnt, Meinem Volke und Meinen treuen Ständen mit fester Offenheit entgegenzutreten, sehe Ich es als Meine Pflicht an, bei Vertagung dieses Landtags Meine Gesinnungen über die Verhältnisse der Gegenwart auszusprechen. Vor Allem zolle Ich der Kammer der Standesherren Meinen aufrichtigen, wohlwollenden Dank für die treuen, stets verfassungsmäßigen Gesinnungen, welche ihren Beschlüssen zur Grundlage dienten, für das aufrichtige Vertrauen, mit welchem sie den Vorschlägen der Regierung entgegengekommen ist. Die Kammer der Abgeordneten hat in einer langen sorgfältigen Untersuchung der Bedürfnisse Unserer Finanzen eine Richtung angenommen, verschieden von dem Geist der früheren Landtage. Meine Administration hat keine Untersuchung zu scheuen; die Klarheit und Ordnung der verflossenen Finanzperiode, welche Meine Minister ihnen vorgelegt haben, die beträchtlichen ersparten Summen, trotz einer außerordentlichen Schuldentilgung, die vorgeschlagenen Verminderungen der Abgaben beweisen hinlänglich die Rechtlichkeit Meiner Regierung und die wohlwollende Vorsorge für Meine Unterthanen. Bei diesen Verhältnissen war Ich es der Würde Meiner Krone schuldig, so wie den Rücksichten gegen Meine Mitverbündete im Deutschen Bunde, streng auf Meinen verfassungsmäßigen Rechten zu beharren, überzeugt, daß die pflichtmäßige Prüfung Meiner angegebenen Gründe die gutgesinnte Mehrheit der Kammer der Abgeordneten zur unumwundenen Anerkennung Meiner Rechte, so wie zur glücklichen Lösung der eingetretenen Verhältnisse führen würde. Meine Erwartung ist nicht getäuscht worden; unsere Verfassung durch Mich und die beiden Kammern treu gehandhabt, giebt uns auch für die Zukunft das beste Mittel, die in ganz Deutschland verbreitete wohlbekannte Faktion unschädlich zu machen, eine Faktion, die durch Verrath am gemeinsamen Vaterlande auf den Umsturz aller bestehenden Regierungen hinarbeitet. Diese Verhältnisse sind es, welche uns im Gefühl der Selbsterhaltung die heilige Pflicht auflegen, treu und fest auf allen Verpflichtungen des Deutschen Bundes unerschütterlich zu halten, und auch für die Zukunft alles zu befördern, was die Bande dieses Bundes enger schließen würde. In diesem Sinne sehe ich es als eines der glücklichsten Ereignisse an, daß es den Bemühungen Meines guten Nachbarn und treuen Freundes, des Königs von Baiern Majestät, und den Meinigen gelungen ist, nach zwölfjährigen Unterhandlungen den Handels-Verein mit den Kronen von Preußen und Sachsen und den übrigen verbündeten Deutschen Fürsten zu Stande zu bringen. Es ist ein nationales Band mehr für den Deutschen Bund, dessen Dauer und Einigkeit jeder echte Deutsche wünschen muß, wenn er, wie Ich, den Willen hat, den innern so wie den äußern Feinden Deutschlands kräftig entgegen zu wirken."

Der Präsident der ersten Kammer antwortete darauf durch nachstehende Rede: „Königliche Majestät! Im

Namen der getreuen Stände Ihres Königreichs spreche ich mit Ehrfurcht deren Dank für die so eben an sie gerichteten Königl. Worte aus. Erhebend ist es für uns, in dem Augenblick der von Allerhöchstihnen beschlossenen Vertagung dieses Landtages Eure Königliche Majestät in unserer Mitte zu erblicken, und belohnend für Jeden, welcher treu und fest an König und Vaterland, wie an der Verfassung haltend, mit ruhigem Gewissen auf erfüllte Pflicht zurückblicken kann, das ehrenvolle Anerkenntniß seines Strebens aus Allerhöchstihrem Munde zu vernehmen. Nie hat der redlich gesinnte Würtemberger verkannt, das die treueste Liebe zu des Volkes Wohl mit strenger Rechtlichkeit vereint, Eurer Königl. Majestät Regentenhandlungen bezeichnet, und zeugend sprechen mannigfache glückliche Ergebnisse von diesem edlen, väterlichen Sinn, in welchem Würtemberg, festvertrauend, die sichere Bürgschaft seiner Wohlfahrt findet. Es lebe der König!"

Se. Königl. Majestät verließen hierauf den Sitzungs-Saal unter einem allgemeinen „Lebehoch" der Versammlung und kehrten sofort in Begleitung Höchstihres Gefolges in das Königl. Residenz-Schloß zurück.

Frankfurt a. M., vom 6. December. — Wenn auch die Portugiesisch-Spanischen oder Holländisch Belgischen Angelegenheiten den Frieden in Europa nicht gefährden dürften, so ist doch an einem andern Orte ein sehr verwundbarer Fleck. Es ist dieses der Orient. So wenig Gewicht man auch im Allgemeinen darauf legt, so möchten doch gerade in dem gegenwärtigen Augenblick besonders dieserhalb wichtige Erörterungen zwischen Rußland einerseits, und Frankreich und England andrerseits gepflogen werden; dagegen scheint wegen Italiens auf keinerlei Weise ein Mißverständniß zwischen Frankreich und Oesterreich zu bestehen, vielmehr beide Kabinette für gewisse Fälle bereits wegen des einzuhaltenden Ganges einverstanden zu seyn. Die Idee eines Europäischen Kongresses ist noch keineswegs aufgegeben; man glaubt aber, daß ein desfallsiger Antrag von England aus gestellt werde, und daß Frankreich damit einverstanden sey. Von Seite Frankreichs legt man den in Wien abzuhaltenden Konferenzen der Deutschen Regierungen, welche nun bestimmt mit dem Anfange des nächsten Monats beginnen werden, eine hohe Wichtigkeit bei, und der Fürst der Diplomaten, der alte Talleyrand, soll mit einer besondern Sendung in die Kaiserstadt beauftragt werden. Mit welchem Charakter er dort auftreten würde, ist indessen nicht bekannt, und er möchte allerdings eine nicht ganz angenehme Mission haben, da an jenem Orte nur Deutsche Angelegenheiten berathen werden, und daher eine Mitwirkung oder Einmischung Frankreichs nicht wohl denkbar ist. Er soll auch keineswegs Neigung zeigen, diese Mission zu übernehmen. — Wie man hört, hat sich sowohl die Königin Christine als Don Carlos an die drei östlichen Großmächte gewendet, um die Anerkennung zu bewirken, und Don Carlos soll die Absendung eines Bevollmächtigten nach Wien beabsichtigen.

In der hiesigen Untersuchungs-Sache gegen die Unterzeichner der bekannten und vielbesprochenen „Protestation Deutscher Bürger für Preßfreiheit" ist gestern das Urtheil der Rechtsfacultät der Universität zu Leipzig dahier bekannt geworden. Das hiesige Polizei-Amt hatte nämlich die sämmtlichen Unterzeichner dieser Protestation vor mehreren Wochen zu Geldstrafen verurtheilt, und es ward denselben eine Frist eingeräumt, in welcher sie noch das Rechtsmittel der Apellation ergreifen konnten, dabei aber die Strafgelder vorläufig bei dem Polizei-Amte hinterlegen mußten. Die meisten ergriffen, nachdem sie die von dem Polizei-Amte angesetzten Strafgelder bei demselben hinterlegt hatten, Appellation, und das oben erwähnte, gestern dahier angekommene Urtheil in dieser Sache lautet dahin: „daß Apellanten nunmehr so viel ausgeführt, daß sie mit denjenigen Strafen, welche von dem Polizei-Amte zu Frankfurt in der erwähnten Sache gegen sie erkannt worden, zu verschonen, auch wegen Verfertigung, Unterzeichnung und Verbreitung der Eingangs gedachten Druckschrift wider sie weiter etwas nicht vorzunehmen seye; jedoch sind sie nichts desto weniger die aufgelaufenen Unkosten abzustatten schuldig." — Vorgestern Nachmittag sind die seither auf dem Rententhurm und der Hauptwache dahier gefangen gesessenen, wegen der hiesigen Vorfälle vom 3ten April d. J. in Untersuchung stehenden Studenten in Chaisen in die neu erbauten Gefängnisse des ehemaligen Zeughauses und Constablerwache-Gebäudes gebracht worden. Der Student Reizenstein jedoch, der sich noch immer in einem gemüths- und geisteskranken Zustande befindet, ist in seinem bisherigen Gefängnisse auf der Hauptwache, so wie ein anderer Geisteszerrütteter in dem Irrenhause verblieben. Die Anzahl der nunmehr wegen erwähnter Vorfälle in den Zeughaus-Gefängnissen Verhafteten ist gegenwärtig noch 16—17, außer dem noch zuletzt hinzugekommtnen Handlungs-Commis Diehl aus dem Badischen; und es dürften im Ganzen die wegen politischer Vergehen dahier Verhafteten die Zahl von 24 nicht überschreiten. Künftig werden dieselben nicht mehr auf der Stube des hiesigen peinlichen Verhör-Amtes im Römergebäude, sondern in einem eigends zu diesem Zwecke aufgebauten Nebengebäude am Zeughause verhört werden. Es heißt übrigens, daß die Untersuchung bald beendigt sey. Gestern ist ein in dieselbe Untersuchung verflochten gewesener Schwertfegergeselle freigelassen worden.

Unsere neuen Gefängnisse sind nun vollendet, und die Gefangenen in denselben untergebracht worden. Ueber den Stand der Untersuchungen verlautet nicht das Mindeste, was als zuverlässig betrachtet werden könnte.

Von Wiesbaden ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Nassauische Staatsminister Freiherr v. Marschall sehr bedenklich krank sey, und daß man zweifle, ob er

wieder genesen werde. Der Verlust dieses Staatsmannes wäre für das Herzogthum Nassau ein sehr wichtiges Ereigniß.

Frankreich.

Paris, vom 5. December. — Einige Briefe aus Madrid, sagt der National, welche mit den am 24sten von dort abgegangenen außerordentlichen Courieren hier eingetroffen sind, fahren fort des Kampfes zu erwähnen, in welchem das Ministerium Zea und die öffentliche Meinung begriffen sind, eines Kampfes, in welchem die Königin Christine täglich mehr von der Popularität verliert, welche sie während der Krankheit Ferdinands und ihrer damaligen ersten Regentschaft erworben hatte. Auf der Seite des Ministeriums stehen die fremden Gesandten, mit den Botschaftern Frankreichs und Englands an der Spitze; auf der andern die Mitglieder des Regentschafts-Rathes, die Granden, die Municipal-Behörden und die Masse der Einwohner. Man wird immer aufgebrachter über die Obstination, welche die Königin, noch dazu eine Ausländerin, dem National-Willen entgegensetzt, der sich so unzweideutig, als es in einem preß unfreien Lande möglich ist, ausspricht. Eben so unwillig ist man darüber, daß die Carlisten noch immer ihr Haupt zu erheben wagen, und zwar nicht allein in den Provinzen, sondern in der Hauptstadt selbst. Namentlich gehören dahin einige Abtheilungen der Garde, die man nicht aufzulösen wagt, und einige von den Mönchen unterhaltene Bettler, die man nicht zu bestrafen wagt. Alle Welt ist von der Nothwendigkeit energischer Maßregeln überzeugt, und verlangt laut, daß mit dem Decrete, welches die Absetzung der Minister verkünden wird, zugleich ein anderes ergehe, durch welches die Bewaffnung freiwilliger Nationalgarden in der Hauptstadt selbst, und in allen den Provinzen angeordnet werde, welche dem Beispiele Cataloniens noch nicht gefolgt sind.

Das Diario de Barcellona enthält Folgendes: „Der Pfarrer Merino hat die bisher von ihm besetzt gehaltenen Gebirgs-Pässe verlassen, und ist mit 50 Reitern nach St. Domingo de la Calzada aufgebrochen. Seine übrigen Anhänger hat er in jenen Pässen zurückgelassen; es sollen zum größten Theile Offiziers und Soldaten von den ehemaligen Königl. Freiwilligen von Burgos seyn, und sich in einem höchst kläglichen Zustande befinden.“

Nachrichten aus Gibraltar zufolge, die der Sémaphore von Marseille mittheilt, wären die Anhänger des Don Carlos in der Sierra de le Ronda zum offenen Aufruhr geschritten, so daß die Garnisonen von Algesiras und St. Roque gegen sie ausmarschiert wären. Die dortigen Constitutionellen sollen, aufgebracht über das Verfahren des Ministeriums, gleichgültige Zuschauer bei diesem Kampfe bleiben. — In Gibraltar wäre eine ziemliche Stockung aller Geschäfte eingetreten.

Der Temps sagt in seinem Börsen-Bericht: „Wieder eine Sache, die, wie so viele andere, die im Laufe der letzten drei Jahre rasch vergessen worden, alles Interesse für die Spekulanten verliert. Die Spanischen Angelegenheiten werden an der Börse als beendigt betrachtet, und sie sind es auch in der That; die lange Unthätigkeit des Don Carlos hat seiner Partei jede Aussicht auf ein Gelingen ihrer Pläne benommen. Die Insurrection schmilzt, ihre Anführer suchen nach und nach Zuflucht auf Französischem Gebiet. An der Börse beschäftigt man sich nicht mehr mit Sarsfield, noch mit Merino; die ganze Aufmerksamkeit der Spekulanten ist jetzt auf einen Gegenstand gerichtet, der den öffentlichen Kredit näher angeht; die großen Banquiers haben in den letzten Tagen des vorigen Monats wichtige Operationen begonnen, deren Entwickelung man nun studirt. Es sind zahlreiche Verkäufe gemacht worden, aber sie haben willige Nehmer gefunden, und man schließt daraus, daß es sich weniger von einem Zurückziehen aus den öffentlichen Fonds, als von einer finanziellen Operation handele.“

Der Messager sagt: „Die Soireen bei dem Justiz-Minister haben gestern wieder begonnen, aber die Säle waren nicht sehr gefüllt. Man unterhielt sich viel von der durch Herrn Persil gegen Herrn Parquin eingeleiteten Untersuchung, und diese Maßregel wurde dem Anscheine nach allgemein gemißbilligt. Eine zahlreiche Gruppe, in deren Mitte Herr Dupin mit lauter Stimme sprach, suchte seine jetzigen Gesinnungen zu erforschen, und die Stellung zu errathen, welche er in der künftigen Session einnehmen würde. Der ehrenwerthe Präsident, der ziemlich übler Laune schien, hat viele Dinge in dem Benehmen des Ministeriums getadelt. Wird man Herrn Dupin mit denselben Gesinnungen auf der Redner-Bühne wiederfinden? Es ist erlaubt, daran zu zweifeln.“

Vor dem Tribunale erster Instanz ist eine Courtage-Rechnung eigener Art, eingeklagt worden. Ein Engländer Namens Grow, belangte nämlich den Prinzen Paul von Würtemberg auf Bezahlung von 20,000 Fr., als Honorar für die Mühen und Ersatz für die Auslagen die Kläger im Auftrage des Beklagten gehabt habe, um ihm zur Krone von Griechenland zu verhelfen. Der Prinz ließ durch einen Avoué die Einrede der Incompetenz vorschützen, weil beide Parteien Ausländer seyen. Das Erkenntniß wurde ausgesetzt. (N. H. Z.)

Paris, vom 6. December. — Der Fürst von Talleyrand ist schon vorgestern Abend hier eingetroffen, die Herzogin von Dino aber auf dem Landgute des Fürsten zurückgeblieben.

In den heutigen ministeriellen Blättern liest man Folgendes: „Alle Briefe von der Spanischen Grenze stimmen darin überein, daß die Insurgenten die Waffen wegwerfen und in ihre Dörfer zurückkehren, während die Häupter der Insurrection eine Zuflucht in Frank-

reich suchen. Einige 20 dieser Letztern, so wie mehrere Mönche, sind am 30sten v. M. in Bayonne angekommen."

In einem Schreiben aus Bayonne vom 2ten d. heißt es: „Seit 2 Tagen mangelt es an allen Nachrichten; man muß die Operationen Sarsfields in Navarra abwarten; wir wissen sogar noch nicht, ob er in diese Provinz eingerückt ist. Die Auswanderung der Carlisten hat aufgehört, was sich dadurch erklärt, daß am Tage nach dem Einzuge Sarsfields in Vittoria die Junta von Alava von dem General Sarsfield einen Pardon für alle Individuen von dem Grade eines Capitains abwärts, welche Theil an der Insurrection genommen hatten, begehrte und erhielt. Dieser Pardon ward am 22. November auf 14 Tage gewährt, die Regierung hat ihn genehmigt und die Madrider Zeitung vom 24. November erwähnt desselben. Ohne Zweifel hatten einige von denen, die eiligst nach Frankreich flüchteten, hiervon keine Kenntniß, und diejenigen, die in diesen Pardon begriffen zu seyn glauben, werden jetzt wahrscheinlich in ihr Vaterland zurückkehren. — Gestern erhielten wir hier die Madrider Korrespondenz vom 24. November fortwährend über Saragossa und Oleron. Der Postdienst auf dem direkten Wege von Vittaria ist noch nicht organisirt, wird jedoch bald zu Stande kommen, denn es ist Dringlichkeit vorhanden, da der Schnee bald die Verbindungen über Jaca, Camfran rc. hemmen dürfte. In der Hauptstadt fanden viele Verhaftungen unter der Carlisten-Partei statt, die, wie bereits gemeldet, eine Empörung für den 15. November angezettelt hatte, welche jedoch entdeckt und unterdrückt ward. — Aus den Provinzen giebt es nicht viel Neues. Jauregui hat Tolosa besetzt; er rekrutirt sich durch Freiwillige, die in seine Schaar zu treten verlangen, so daß er binnen wenigen Tagen hinlängliche Kräfte haben dürfte, um jeden ferneren Carlistischen Versuch, der jedoch unwahrscheinlich ist, zu unterdrücken. Sarsfield wird nicht nöthig haben, Verstärkungen nach dieser Seite hin zu senden; bald werden sich die Vertheidiger der Königin von Irun mit jenen von Vittoria vereinigt haben. Von Merino Cuevillas und Andern hört man nichts. Das wahre Centrum der Verschwörung, das Franziskaner-Kloster zu Bilbao, ist ganz leer; die Geistlichen haben es verlassen; der Obere desselben, Negrette, ist auf der Flucht. Es heißt, man habe in diesem Kloster mehrere tausend Pfund Pulver gefunden."

Paris, vom 7. December. — Der Marschall Clauzel ist gestern hier angekommen.

Das Journal de Paris und nach ihm der Moniteur und das Journal des Débats enthalten heute über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Briefen aus Madrid vom 27. November zufolge, herrschte fortwährend Ruhe in der Hauptstadt. Die Abdankung Sarsfields war angenommen worden und er hatte dagegen zur Belohnung seiner Dienstleistungen einen Castilianischen Titel erhalten. Von dem General Valdès der an seine Stelle tritt, glaubte man, daß er bereits in Bilbao eingetroffen sey. Die Straße von Madrid nach Vittoria ist frei, doch giebt es noch einige Insurgenten in der Gegend von Mondragon. Der General Castanon hält Tolosa besetzt; was von den Baskischen Aufrührern noch übrig ist, hat sich bei Estella in Navarra konzentrirt. Die letzten Nachrichten aus Catalonien und Aragonien vom 2ten d. sind sehr zufriedenstellend. Nirgends zeigen sich Spuren innerer Bewegung, und diese Provinzen, wie fast ganz Spanien, sprechen sich energisch zu Gunsten der Königin aus. Nur im Königreich Valencia behaupten die Insurgenten noch Morella und namentlich ein kleines Fort, dessen sie sich durch Ueberrumpelung bemächtigt haben. Diese Position, die sie vor einem coup de main schützt, kann gegen einen regelmäßigen Angriff mit grobem Geschütz nicht Stich halten. Der General Breton hält sie eng blockirt, bis ihm aus Valencia und Aragonien Artillerie zugeht."

Das Mémorial bordelais vom 4ten d. meldet aus Oleron vom 1. December: „Teula, der sich mit einem Insurgenten-Haufen nach Nieder-Aragonien geworfen hatte, um das Land aufzuwiegeln, ist nebst seinen Soldaten verhaftet worden. Dieser Anführer flüchtete sich, da er seine Bande gefangen sah, in das Dorf Hixzao. Alle seine Mitschuldigen wurden in Saragossa erschossen, mit Ausnahme eines Einzigen, der im Augenblicke, als die Todesstrafe an ihm vollzogen werden sollte, erklärte, er werde den Anführer und seine Zufluchtstätte angeben, wenn man ihm das Leben schenken wolle. Dies ward ihm gleich bewilligt; Teula wurde, als hausirender Krämer verkleidet, ergriffen und am folgenden Tage erschossen. — Hier sind einige Mönche angekommen, die beim Uebergange über die Grenze ihre Ordens-Gewänder ablegten und bürgerliche Kleidung um einen hohen Preis ankauften, um sich den Angriffen zu entziehen, deren Gegenstand sie im Thale von Aspe seyn könnten."

Paris, vom 8. December. — Der Moniteur und das Journal de Paris enthalten heute gar keine Nachrichten aus Spanien. Der Messager will wissen, daß der General Don Geronimo Valdez zu Bilbao angelangt sey und am 28. November anstatt des zum Vicekönige von Navarra ernannten Generals Sarsfield das Commando übernommen habe. An demselben Tage sollen, eben diesem Blatte zufolge, die beiden Brüder Arana den Befehl über das damals aus 1200 Mann, fast lauter Kaufleuten, Grundbesitzern und ehemaligen constitutionellen Freiwilligen bestehende Corps der Freiwilligen der Königin übernommen haben.

In einem Privatschreiben aus Bayonne vom 3ten heißt es: „Die Karlisten geben sich, wie es scheint, in Madrid viele Mühe, um Soldaten für ihre Sache anzuwerben, und lassen es sich große Summen kosten, um diesen Zweck zu erreichen. In wie weit ihnen solches

gelingt, läßt sich nicht mit Gewißheit angeben, da die Werbungen nur ganz im Geheimen betrieben werden; doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß diese Umtriebe sich nicht bloß auf die Hauptstadt beschränken. Ich habe einen Brief vor mir liegen, woraus sich ergiebt, daß auch die royalistischen Freiwilligen in Madrid wieder ihr Haupt erheben. Abends durchstreifen sie die Stadt und nöthigen alle Vorübergehende, dem Infanten Don Carlos ein Lebehoch zu bringen. In den Klöstern sollen viele Waffen verborgen seyn. Die Polizei ist zwar sehr wachsam und thätig, wagt es indessen doch nicht, die Privilegien der Geistlichkeit zu verletzen, und nur, wo sie ihrer Sache ganz sicher ist, nimmt sie hin und wieder Waffen- oder Munitions-Vorräthe in Beschlag. Eine solche Beschlagnahme fand unlängst in der Gegend von Alcala statt, bei welcher Gelegenheit zugleich auch zwei Mönche gefangen genommen wurden. — Ueber die Lage der Dinge in den Baskischen Provinzen verlautet hier nichts Neues. Der General Valdez wird täglich in Vittoria erwartet, um den General Sarsfeld im Commando abzulösen; es heißt, daß er eine Verstärkung von 4000 Mann mitbringen werde. Wenn übrigens Biscaya in diesem Augenblicke von den Insurgenten ziemlich befreit ist, so läßt sich nicht ein Gleiches von Aragonien sagen. Es leidet vielmehr keinen Zweifel, daß zahlreiche Guerillas diese Provinz durchstreifen, so daß, wenn das Königreich Navarra, das sich, vielleicht mit einziger Ausnahme der Stadt Pampelona, gänzlich in den Händen der Insurgenten befindet, gesäubert seyn wird, auch hiermit die Sache noch nicht abgemacht seyn dürfte."

Ein anderes Schreiben aus Bayonne vom 3ten d. meldet: „Aus der Gegend von Estella ist ein Bataillon der Insurgenten in dem Thal von Bastan angelangt, angeblich, um sich des in den Schmieden von Orbaiceta befindlichen Geschützes zu bemächtigen, welches von 150 Mann und 4 Kanonen vertheidigt wird. Aus Pampelona meldet man, daß 200 Mann von da auf Subiré marschirt waren, um den Befehlshaber der in den Schmieden stehenden 150 Mann zu verstärken. Aspeytia und Ascoytia sind von den Karlisten geräumt worden, die jetzt Elgoibas, Eibas und Placencia besetzt haben. Die Insurgenten von Onata und die Alavesen haben sich in das auf einem Berge gelegene Kloster Aranzay zurückgezogen, wo sie in Sicherheit zu seyn glauben; dorthin haben sie 2 Stück Geschütz mitgenommen. El Pastor hält noch immer Tolosa besetzt."

Einem Schreiben aus San Sebastian vom 2ten d. zufolge, hat die Junta, welche sich zu Tolosa befand, die Flucht ergriffen und sich in die auf einem sehr hohen Felsen gelegene Einsiedelei San Miguel de Excelsis zurückgezogen.

Ein außerordentliches Supplement zu der in Paris eingegangenen Madrider Hof-Zeitung vom 24. Novbr. enthält folgenden offiziellen Artikel: „Die Königin hat mit Ihrer gewohnten Huld den Ausdruck der Gesinnungen der von der Provinz Alava an sie abgesandten Deputation empfangen. Ihre Majestät wird die Schwachen und Verirrten mit Ihrer Gnade bedecken, aber gegen die eigentlichen Verbrecher, nämlich gegen die böswilligen und ehrgeizigen Häuptlinge, die darauf ausgingen, von dem Unglück und Blut des Volkes persönlichen Nutzen zu ziehen, wird die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen. Die oben berichteten Thatsachen beweisen dem ganzen Europa, wie fest und unverwüstlich der Thron unserer angebeteten Königin Isabella II. dasteht. Er ist auf die alten Grundgesetze der Monarchie gegründet, die man nie vergebens anruft, auf den allgemeinen Wunsch und die glühende Liebe der Völker, auf die Tugenden und die Weisheit unserer unsterblichen Königin Regentin, die sich durch das Gute, welches sie gethan, schon den Namen einer Mutter der Spanier verdient und der Nation die Hoffnung auf eine wahrhafte Wiedergeburt eingeflößt hat, und endlich auf die unbesiegbare Tapferkeit und unbestechliche Treue der Armee. Die Soldaten, die sich so brav gegen die Empörer geschlagen haben, werden von Ihrer Majestät die wohlverdiente Belohnung erhalten."

Der auf außerordentlichem Wege hier eingegangene Indicateur de Bordeaux vom 6. December meldet, daß die Spanischen Brigadiers Don Francisco Ramont, Don Joseph Martinez de San Martin und der Baron v. Carondelet zu General-Majors, und der Erstere überdies zum General-Commandanten der Provinz la Mancha, der Zweite zum General-Commandanten von Valencia ernannt worden seyen.

Gestern trug man sich hier mit dem Gerüchte herum, daß in Folge einer Ministerial-Konferenz, an der auch der Fürst Talleyrand Theil genommen, nach Toulon der Befehl ergangen sey, die Schiffs-Ausrüstungen für das Mittelländische Meer möglichst zu beschleunigen. Die letzten Nachrichten aus Aegypten sollen diese Maßregel motivirt haben. Auch spricht man davon, daß der See-Präfekt des 5ten Bezirks, Vice-Admiral Rosamel, eine Mission nach Alexandrien erhalten würde.

Portugal.

Lissabon, vom 23. November. — Die Cronica enthält in ihrem offiziellen Theile ein Dekret des Herzogs von Braganza im Namen der Königin, durch welches der 2te Artikel des Dekretes vom 28. Juni 1823 als ungerecht wieder aufgehoben wird. Jener Artikel entsetzte nämlich den Senhor Gonsalves de Miranda seiner Würde als Staatsminister unter dem Vorwande, daß er, während er noch Kriegsminister war, gewisse Maßregeln angeordnet habe, welche die Billigung der Regierung nicht gefunden hätten; ein Vorwurf, der ungegründet ist, weil er zu jenen Maßregeln gerade durch die damalige Regierung authorisirt worden war. — Ein

zweites Dekret setzt auf gleiche Weise den jetzigen Finanz- (und Premier-) Minister Jose da Silva Carvalho in seine Würde als Staatsminister wieder ein, die ihm gleichfalls durch dasselbe Dekret von 1823 genommen worden war, weil man ihm damals vorwarf, das Königreich ohne Urlaub verlassen zu haben, während es jetzt sich ausweist, daß er schon am ersten jenes Monats, in welchen das Entsetzungs-Dekret fällt, einen Paß vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhalten hatte. Dasselbe Blatt theilt wieder verschiedene Berichte der Behörden von Setubal vom 21sten, von Monte Peniche, Mafra und Almade vom 19ten 20sten an den Minister des Innern mit, worin diese die Ruhe und den guten Geist rühmen, der in den ihrer Jurisdiction untergeordneten Städten und Bezirken herrscht.

In Bezug auf die Finanzverhältnisse bestätigt die Cronica offiziell, daß am 31sten v. M. sich die Herren Schatzräthe José Joaquim Gomes de Custro und Francisco de Lemos Bittencourt sich nach der Lissaboner Bank begeben haben, und daß nach einer kurzen Konferenz mit den Herren Directoren Antonio Gomes Louceiro und Alexander José Ferreira Braga, in welcher sich nur die Gefühle der treuesten Anhänglichkeit für die Sache der Königin und Charte ausgesprochen, der Rest der Nationalanleihe von 800 Cantos Reis pari abgeschlossen worden ist. — Diese Nachricht darf nicht ohne Einfluß auf die Beurtheilung der Lage unseres Landes bleiben, und möchte dazu beitragen die Vorwürfe zu widerlegen, die man von mehreren Seiten auf die Portugiesische Nation gehäuft hat; welche andere Nation vermochte es wie die unsere, eine Anleihe pari abzuschließen mitten unter den Wirren eines Bürgerkrieges, unter dem Geräusch feindlicher Waffen, die noch den größten Theil des Landes besetzt halten, und bedroht von Anfeindungen außerhalb unserer Grenzen. Was immer Engische Reisende, die vielleicht in unseren Städten die Conforts ihrer Heimath vermißten, oder die sich wundern, bei uns noch keine großen Landstraßen und Kanäle zu finden, von dem Barbarismus berichten mögen, in den unser Vaterland verfallen seyn soll, wir trösten uns damit, trotz der ungünstigen Verhältnisse mehr geleistet zu haben, als irgend eine andere Nation unter solchen Umständen gethan. Zu einer und derselben Zeit standen wir unter der Regierung eines rechtmäßigen und wohlwollenden Regenten, der 2000 Meilen von uns entfernt, Nichts für uns thun konnte, und eines Usurpators. Zugleich zerstörten die Schrecken des Krieges die Früchte unserer Industrie, und doch, nachdem länger als 6 Jahre hindurch Französische, Spanische und Englische Heere unsere Provinzen durchstreift hatten, nach allen den Kriegen der Halbinsel an denen wir den thätigsten Antheil genommen, in welchem wir durch unsere Disciplin und unsern Muth einen Charakter gezeigt, den nur der Undank und die Mißgunst des Herzogs von Wellington verkleinern konnte, nach dem Blutbade auf dem Campo de Sta. Anna, worüber noch immer jene Torys sich mit Gewissensbisse quälen, nach den Seeräubern von Artigas, kurz nach allen den Begebenheiten die seit 1820 unser unglückliches Land erlebt, zögern unsere Kapitalisten keinen Augenblick, ihre Kassen zu öffnen und auf der Stelle eine Anleihe al pari zu übernehmen, wo doch die benachbarten Märkte einen weiten Raum zur Spekulation dargeboten hätten.

England.

London, vom 7. December. — Der Belgische Gesandte, Hr. Vandeweyer, und der Französische Geschäftsträger hatten gestern im auswärtigen Amte Unterredungen mit Lord Palmerston. Später konferirten Letzterer und Sir. J. Graham mit dem Grafen Grey im Schatzamte.

Der Atlas äußert Folgendes über die Lage der Dinge in Portugal: „Daß Dom Pedro noch immer an der Spitze der Portugiesischen Regierung verbleibt, wird der Sache seiner Tochter wahrscheinlich größeren Schaden bringen, als alle Unternehmungen der Miguelisten. Der sterbende Fromont klagt ihn der Ungerechtigkeit an; der Graf Taipa hat einen zweiten Brief publicirt, worin er ihn der Bestechlichkeit zeiht, und die öffentliche Stimme zu Lissabon giebt Zeugniß von seiner Unpopularität. Wir fürchten ernstliche Folgen von diesen Anzeichen eines zunehmenden Mißvergnügens. Die Armeen behaupten noch dieselben Positionen, außer daß Saldanha seine Vorposten etwas näher gegen die Mauern von Santarem vorgeschoben hat. Die Wegnahme eines von Neu-Foundland nach Porto bestimmten Brittischen Schiffs und gewisse Andeutungen in den Lissaboner Zeitungen lassen fast einen nahe bevorstehenden Bruch mit England vermuthen. Wird Pedro wirklich einen solchen Schritt wagen?"

In Cambridge ist vorgestern Abends die Ruhe durch einen Pöbelauflauf gestört worden, der dadurch veranlaßt wurde, daß man die Leiche eines, zwar nicht im Armenhause, aber doch in sehr dürftigen Umständen gestorbenen, Mannes nach dem anatomischen Theater gebracht hatte. Der Pöbel stürmte, auf die Nachricht hiervon, nach dem Anatomiegebäude, sprengte die Thüren, zerschlug die Fenster und zertrümmerte mehrere Skelette und anatomische Präparate. Es gelang endlich, dem Unfug ein Ende zu machen und gegen 20 Unruhestifter wurden verhaftet.

Ein Schreiben aus London vom 3. December enthält Folgendes: „Es sind schon seit einiger Zeit Gerüchte im Umlauf, daß Graf Grey und einige andere seiner Kollegen das Ministerium verlassen, und entweder Lord Brougham oder Herr Stanley die Stelle des Premierministers einnehmen würde. Lord B., will man be-

haupten, habe vom Anfange an nach dieser Würde gestrebt, und deswegen den Vorschlag gemacht, das Richter-Amt von dem ministeriellen des Großkanzlers zu trennen. Wohlunterrichtete wollen indessen an diese Veränderungen, so weit sie den Letzteren betreffen, nicht glauben; sie halten es zwar für wahrscheinlich, daß Graf Grey sich nach Ruhe, und Lord Althorp nach einer weniger beschwerlichen Stelle sehnt; aber Lord Brougham — und wo nicht er, doch jeder seiner Kollegen — muß wissen, daß er nicht das erforderliche Gewicht zum ersten Minister hat. Uebrigens heißt es ferner, sollen diejenigen, welche an die Stellen der Austretenden ins Kabinet kommen sollen, in ihren politischen Ansichten sich mehr den Radikalen als den Whigs nähern, was auch um so weniger glaublich ist, da seit einiger Zeit eine Reaction eingetreten ist, welche es eher dem Ministerium zur Pflicht macht, sich nach der Seite der Aristokratie, als nach der demagogischen Seite hin zu verstärken. Auch wird von einer andern Seite her behauptet, die Minister hätten in diesem Sinne beschlossen, die direkten Steuern beizubehalten, und selbst die Liberalsten unter ihnen sollen diese Meinung theilen. Dies aber ist eben so wenig glaublich, da die Minister bekanntlich wissen, daß, wenn auch nur ein sehr kleiner Theil der Bewohner Londons an den bekannten gesetzwidrigen Verbindungen Theil genommen, alle doch den Widerwillen gegen die Thür- und Fenstersteuern theilen, und daher nichts in der Welt so sehr zur Verstärkung der Demagogen beitragen würde, als ein Verfahren der Regierung, welches, als Grundsatz genommen, alle Hoffnung abschneiden müßte. Ich sehe, im Gegentheil, an dem festen Verfahren der Regierung, die rückständigen Steuern einzutreiben, eine Bürgschaft dafür, daß sie zugleich die Würde des Gesetzes behaupten, und ihre Mitbürger von einer unbeliebten Steuer mit der Zeit befreien werde. — Sonst ist es sowohl hier als im ganzen Lande still, außer daß bald hier und bald dort ein Streit zwischen Arbeitern und Meistern ausbricht, welcher aber doch immer friedlich beigelegt wird, wenn auch die wachsende Macht der Arbeiter Besorgnisse für die Zukunft erregt. Die Fabriken sollen fast überall in Thätigkeit seyn, und da die Witterung äußerst gelinde, und die Lebensmittel verhältnißmäßig billig sind, so hat das Volk um so weniger Anreizung sich unruhig zu zeigen. Dies hindert aber die Feinde der Ordnung nicht, sich thätig zu erweisen, ihre giftigen Ansichten unter dem Volke zu verbreiten; nicht aufzuklären, sondern die Herzen mit Bitterkeit und Haß zu erfüllen; nicht den Wunsch nach Verbesserung zu erregen, sondern in Kirche und Staat alles Bestehende umzustürzen. Daher findet man auch großentheils, daß die Verleger und Verkäufer der demagogischen Zeit- und Flugschriften auch die Verleger und Verkäufer der unchristlichen, bis zum Ekel unsittlichen und gotteslästerlichen Schriften sind, womit das Land täglich mehr überschwemmt wird, ohne daß die Regierung ein durchgreifendes Mittel dagegen anzuordnen wüßte. Daher kommt es auch, daß der tolle Robert Taylor, welcher unter dem Namen Gottesdienst an jedem Sonntage zwei Versammlungen hält, um mit der christlichen Religion ein schändliches Gespött zu treiben, seine Bude in dem Versammlungshause des politischen Vereins der arbeitenden Klassen aufgeschlagen hat. So geschah es, daß in der vorigen Woche zwei Zeugen, die ein gewisser, des Diebstahls berüchtigter Berthold, ein Deutscher, welcher sich schon mehrere Jahre hier umhertreibt und demagogische Schriften herausgegeben, zu seiner Vertheidigung aufstellte, sich keck für Gottesleugner bekannten, und nicht den Eid auf die Bibel leisten wollten. Selbst Religion, und sogar die Gottheit, ist ihnen ein Greuel, weil Könige und Aristokratie immer Religion und Gottesdienst zu befördern und zu unterstützen gesucht haben. In allem diesem aber liegt große Gefahr für die Zukunft, welcher nur durch eine allgemeine und bessere Erziehung des Volkes, im Verein mit einer Verbesserung seines physischen Zustandes, begegnet werden kann. Weder Zwangs-Bills, noch Ketten, noch selbst Galgen, würden das vermögen, was allein eine mehr verbreitete religiöse Erziehung vermag. — In Irland ist O'Connell wieder thätig, das Volk in Gährung zu bringen, und zwar diesmal nicht nur durch die Idee der Aufhebung der Union, sondern auch durch die Abschaffung des Zehnten, so daß die Saumseligkeit der Verwaltung und des Parlaments, diesen letzteren Stein des Anstoßes aus dem Wege zu räumen, dem Demagogen das Mittel gegeben, das Volk für das Entferntere (die Auflösung der Union) durch das Naheliegende zu interessiren. Die Existenz des im vorigen Jahre durchgegangenen Zwangs-Gesetzes wird zwar große Ausschweifungen verhindern, läßt aber doch noch Spielraum genug, um das Land in dem Zustande der Gährung zu erhalten, welcher die ganze Aufmerksamkeit der Regierung erfordern und manche unmittelbare Verbesserung verhindern wird. Unglücklicher Weise hat dieser Mann, durch die Eigenthümlichkeit des Landes und der Zeit gehoben, eine solche Gewalt über die Gemüther erlangt, daß auf rechtlichem Wege sich keine Jury zusammenbringen ließe, welche ihn irgend eines Vergehens schuldig erklären würde. Die Regierung hat demnach das Mittel ersonnen, ihn direct zu bestrafen, indem sie seine minder mächtigen Gefährten angreift. Schon im vorigen Sommer nämlich schrieb O'Connell mehrere Aufruhr predigende Briefe an das Irländische Volk, welche zuerst in einem hiesigen Journale (the true Sun) erschienen und dann von einer Dubliner Zeitung (the Pilot) abgedruckt worden. (Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 296 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. December 1833.

England.

(Fortsetzung.) Die Regierung aber verklagte weder den Verfasser, noch sein Londoner Organ, sondern den Irländischen Redacteur. Dies geschah schon letzten Sommer; wegen einer gewissen mangelhaften Form aber wurde der Prozeß verschoben, und hätte O'Connell nicht seine Agitation erneuert, so hätte man die Sache vielleicht ganz fallen lassen. O'Connell übernahm indessen die Vertheidigung des für ihn zur Rechenschaft gezogenen Mannes, und soll dabei sich selbst in der Gewalt der Volks-Beredsamkeit und der Schmähreden übertroffen haben. Was nur immer gesagt werden konnte, die Leidenschaften zu erregen und politische Gegner verächtlich zu machen, wurde hervorgesucht. Nach ihm haben weder Protestanten noch Katholiken von einem Brittischen Parlamente und dem jetzigen Ministerium etwas zu hoffen, und die Rettung Irlands ist nur von einem National-Parlamente zu erwarten; selbst was zum Vortheil der Katholiken gethan wurde, machte er der Regierung zum Verbrechen, weil sie dabei die Vorstellung der Protestanten vernachlässigen mußte. Dennoch fand die Jury, aus lauter Protestanten bestehend, seinen Klienten schuldig; und nun beschuldigt er die Regierung, daß sie mit Vorsatz alle Katholiken von der Jury habe ausschließen lassen, und bringt dies als einen neuen Grund für die Auflösung der Union. Inzwischen aber scheinen die Protestanten zur Besinnung zu kommen und ihre Sachen von der seinigen zu trennen; hoffentlich aber werden sie bald ganz einsehen lernen, daß ihr Heil die engste Anschließung an die Regierung erheischt."

Türkei.

Die Allgemeine Zeitung schreibt aus Konstantinopel vom 11ten November: „Es ist hier wohl ruhig, aber die Unzufriedenheit nimmt zu, und der Sultan wird Mühe haben den Sturm zu beschwören, der ihm droht. Einstweilen sucht er sich zu zerstreuen, durch Spielen und Trinken die Zeit zu vertreiben und an gymnastischen Uebungen sich zu ergötzen. Ein hölzernes Pferd zum Voltigiren, ein Billard und Kegelspiele zieren jetzt das Serail, das man nach und nach so europäisirt, daß es bald dem Lustschlosse eines lebenslustigen Großen der gebildeten Welt ähnlich sehen wird. Der Sultan hat Gefallen an Spielereien, er glaubt einen bedeutenden Schritt in der Civilisation vorwärts gethan zu haben, wenn das Serail nach Französischem Geschmack meublirt ist und die Höflinge geschickt das Queue zu führen wissen. Es kümmert ihn wenig, wie außerhalb des Serails geurtheilt wird, und er glaubt für die Aufklärung viel zu thun, wenn irgend ein neuer Uniformschnitt angebracht werden kann. Für die Erziehung geschieht nichts, und die Türkische Jugend bleibt, wo möglich, unwissender als je, weil jetzt selbst in solchen Dingen der Unterricht vernachlässigt wird, die früher zur Ausbildung eines Türken erforderlich geachtet wurden. Man schwebt zwischen dem Alten und Neuen, fühlt sich zu nichts hingezogen, das für die verlorne Größe Ersatz geben könnte. Nur kindisches Treiben soll den sonst düstern Charakter der Ottomanen betäuben und sie in ihrer Erniedrigung noch mehr herabdrücken. Befremden darf es so nicht, den Kern der Nation völlig abgestumpft und einer Hinfälligkeit überlassen zu sehen, die gewöhnlich den Untergang einer Nation ankündigt. Niemand verhehlt es sich, daß die letzte Stunde des Ottomanischen Reichs bald schlagen muß; denn mit dem Unterdrücken einzelner Aufstände, wie in Albanien, Kleinasien, ist nichts für das Ganze gethan. Ibrahim Pascha arbeitet inzwischen tüchtig in den neuacquirirten Provinzen, und sucht durch zweckmäßige Einrichtungen sich daselbst beliebt zu machen. Es würde ihm gelingen, könnte er und sein Vater sich gewöhnen ruhig fortzuschreiten und nicht in Sturmschritt erzwingen zu wollen, was im Laufe der Zeit allein erreicht werden kann. So will er die Kultur des Bodens mit Gewalt beschleunigen, mittelst Kanälen, Straßen, Holzbahnen ein neues Leben in Syrien einführen, das den schwerfälligen Syrier nicht anspricht und Unzufriedenheit erregen muß. In diesem Augtnblick hat er den Plan zur Vereinigung des Orontes mit dem Euphrat entworfen, und bereits mehrere Ingenieurs an Ort und Stelle geschickt, um das Terrain aufnehmen zu lassen. Eine Holzbahn soll zum leichtern Transporte längs der Seeküste und zur Ausbeutung der großen Waldungen bei Alexandrette angelegt werden, und was besondere Berücksichtigung verdient, ist das unabläßliche Nachgraben in der Gegend von Adana, wo man reiche Silberadern vorgefunden haben will, die den weit aussehenden Planen des eroberungslustigen Arabers sehr zu statten kommen könnten. So bethätigt Ibrahim Pascha seine Anwesenheit in Syrien, und die Pforte läßt geschehen, was sie zu ändern nicht wagt, oder vielmehr nicht wagen kann. Sie begnügt sich dem thätigen Geiste Ibrahims friedliebende und wohldenkende Pascha's entgegen zu stellen, und einigermaßen die Grenzbewohner in Karaman zufrieden zu stellen. — Aus Candien lauten die Nachrichten fortwährend nicht beruhigend. Zwar herrscht in diesem Augenblick äußerer Friede auf der Insel, allein da man den Griechen keinen Nachlaß der Steuern bewilligen, ihnen die Auswanderung nicht gestatten will, sie aber außer Stande sind die Abgaben aufzubringen, so kann man auf eine ernstliche Katastrophe gefaßt seyn, welche durch die strengen Maßregeln beschleunigt werden dürfte, die Mehmed Ali gegen die Kandioten anzu-

wenden befohlen hat, und denen er durch eine neue Truppenabsendung von 12,000 Mann noch Nachdruck zu geben gedenkt. Die Pforte hat sich bereits erklärt, einen Griechischen Gesandten empfangen zu wollen, doch darf derselbe auf keinem Griechischen Fahrzeuge, sondern unter fremder Flagge hier ankommen. Der Herr Zographos, welcher als Griechischer Bevollmächtigter hier residiren soll, wird wohl ein Englisches Kriegsschiff zur Ueberfahrt erhalten.

Das Journal de Smyrne verkündigt, daß in Konstantinopel der Gesandte Griechenlands erwartet werde, um unter dem Schutz der drei Mächte einen Handelsvertrag mit der Pforte zu unterhandeln. Da die an den Sultan bezahlten Summen bloß als eine Entschädigung für die Emancipation Griechenlands anzusehen sind, keineswegs aber den Großherrn verpflichten, mit diesem Lande Verbindungen anzuknüpfen, so dürfte der Gesandte, Herr Zografos, in Konstantinopel auf Schwierigkeiten stoßen. Andererseits scheinen jedoch die Forderungen der Griechen nicht übertrieben, und der Sultan scheint geneigt, über das Vergangene einen Schleier zu werfen, und so darf man hoffen, daß auch diese Angelegenheit zu beiderseitiger Zufriedenheit sich ausgleichen werde. — Man sagt, der Griechische Patriarch von Konstantinopel, ein Mann von vielem Verdienst und Verfasser mehrerer Schriften, wolle die Synode in Griechenland laut verwerfen. Die Spaltung in der Hellenischen Kirche hat große Aufreizung unter den Griechen in Konstantinopel erregt, die sich theilweise für den Patriarchen, theilweise für die neue Synode erklären. — Aus Kandia erfährt man, daß das Lager von Mourines um mehrere Tausend insurgirte Griechen verstärkt worden war, und daß die Sache sich in einen allgemeinen Aufstand gegen die Regierung Meh. Ali's umzugestalten schien.

Mit den Unruhen in **Kandien** hat es, nach amtlichen Berichten, folgende Bewandniß: In einer Weisung an die Landes-Behörde in Kanea vom 10. August empfahl der Vice-König die Ausräumung des Hafens dieser Stadt, die Errichtung einer Türkischen und einer Griechischen Schule zur Bildung von Lehrern und die Pflege des Ackerbaues; er entsagte zugleich der an ihn bis dahin entrichteten Abgabe auf das Wollenvieh. Die Behörde machte am 18. Aug. diese Weisung bekannt, nahm die zur Reinigung des Hafens nöthigen Maßregeln, bestimmte den wegen seiner gesunden Lage günstigen Ort Nerochura für die beiden Schulen, richtete dieselben auf Kosten der Regierung ein, beauftragte einen aus Griechen und Türken bestehenden Ausschuß in jedem Distrikte, um den Stand der Kultur des Bodens, das Verhältniß des Grundbesitzes und die Mittel der Bebauung zu prüfen, die gegenseitige Hülfe der Armen und Reichen, die Nutzung der Wasser, die Pflanzung von Fruchtbäumen, im Einverständniß mit den Besitzern, einzuleiten und verlassene, oder Waisen-Güter unter Verwaltung zu stellen, und bedrohte schließlich mit Geld- und Leibesstrafen die Nachlässigen oder Widerspänstigen. Durch eine Proclamation an die Bewohner der Insel gab der Vice-König den Beschlüssen des Rathes von Kanea seine Zustimmung, forderte Jeden auf, sein Gutachten über die Mittel zur Förderung der Kultur des Bodens dem Ausschusse vorzubringen, erklärte aber die Unerläßlichkeit des unverbrüchlichen Gehorsams nach den Befehlen des Rathes, sobald, nach Einlaufen der Berichte der Ausschüsse, die definitive Anordnung getroffen seyn würde. In jedem von Türken und Griechen bewohnten Dorfe befahl er die Wahl eines Türkischen und eines Griechischen Vorstehers, in jedem nur von Griechen bewohnten die eines Griechischen; diese Vorsteher, deren Wahl er den Dorfbewohnern überließ, sollten das Verbindungs-Glied mit der Vice-Königlichen Behörde in Kanea bilden — Proclamation und Beschluß des Vice-Königlichen Rathes von Kanea wurden in den meisten Ortschaften der Insel abgelesen und schon am 21. August unterzeichneten die Griechen der Distrikte von Kanea, Apokorona und Kisamos, in der Form einer Antwort auf die Proklamation des Vice-Königs, eine Vorstellung gegen die Last der Abgaben, gegen den Zwang der Oelmühlen und gegen Organisation der Gerichte. Der Rath von Kanea gab dieser Vorstellung keine Folge. — Am 7. Sept. entstand im Orte Theramia, drei Stunden südlich von Kanea im Gebirge gelegen, bei Gelegenheit der Verlesung der Vice-Königl. Befehle, eine Schlägerei, wobei Landleute die Oberhand behielten. Die Folgen dieses Vortheils fürchtend, regten sie die Nachbarn auf, diese die folgenden u. s. f., so daß am 10ten bereits 5000 Menschen bei Murniez, auf dem Abhange des Gebirges von Kanea, versammelt waren. Der Rath von Kanea suchte diese Menge wieder verlaufen zu machen; dessen Vorstellungen aber begegneten der Erklärung, eher auszuwandern, als von folgenden Punkten zu lassen: 1) unbeschränkter Genuß des Eigenthums und Rückgabe des unbillig genommenen; 2) keine andere Abgabe, als den Karatsch und das Siebentheil der Aerndte: 3) eigene Wahl der Richter und Kapitaine; 4) Abschaffung der Türkischen Subaschi's und Uebertragung der Orts- und Distrikts-Polizei an die Kapitaine. Dieser Erklärung fügten sie diejenige bei, an die im Archipel anwesenden beiden Admirale von England und Frankreich sich wenden zu wollen, damit die unter deren Gewährleistung bei ihrer Unterwerfung von den Türken genommenen Verpflichtungen auch gehalten würden. — Der Seraskier der Insel, Mustapha Pascha, versuchte die Aufgeregten zu beschwichtigen, indem er am 23. September durch die Konsuln von England, Frankreich und Rußland ihnen, was sie begehrten, zusagte, noch überdies Abschaffung der Leibesstrafe, Zusammenziehung der ungeregelten Truppen in abgetrennte Lager und andere Erleichterungen versprach. Die Griechen mißtrauten diesen Versprechungen, und lehnten selbst den Antrag der Konsuln, dieselben von dem Seraskier schriftlich und von ihnen als Zeugen beglaubigt zu bringen, ab. Sie hatten einstweilen Commissaire an die

Admirale und an die Regierung des Königreichs Griechenland mit der Bitte um Unterstützung ihrer Sache gesendet, und gaben als Grund ihrer Weigerung an, sie müßten die Rückkehr dieser Commissaire abwarten. — Auf diese Weigerung ließ der Pascha den Versammelten befehlen, auseinander zu gehen, und mit Gewalt drohen. Bis zum 28sten war die Antwort der nach Morea geschickten Commissaire zu Kanea anzelangt, welche darthat, daß die Griechische Regierung sich in den Streit der Kandioten nicht mischen werde, und zugleich den Wink von Seiten der Minister von England und Frankreich in Nauplia, daß die beiden Admirale dies eben so wenig ihres Amtes finden würden. Zufällig erschien auch wenige Tage darauf der Englische Admiral von Kanea und erklärte den Unzufriedenen, die sich sogleich an ihn wendeten, die Vergeblichkeit ihrer Vorstellungen. Hierauf kehrte ein Theil der Versammelten nach Hause. Mehmed Ali, unterrichtet von den Vorgängen in Kandia, rüstete sogleich eine Expedition nach dieser Insel aus, die zum Zwecke hat, den Seraskier in Stand zu setzen, den Rest der Versammelten mit Gewalt zu zerstreuen und seine Anordnungen in allen Theilen der Insel in Ausführung zu bringen. Zwanzig Transportschiffe mit Truppen liefen deshalb zu Ende Septembers aus Alexandria aus und erschienen bald darauf, von dem Aegyptischen Admirale Osman Pascha begleitet, in Suda. Die Griechen eilten, durch Abgeordnete mit ihm auf die Basis der Unterwerfung zu unterhandeln. Damit scheint dieser Aufstand abgethan.

Miscellen.

Bei der am 5. December in dem Königl. Baierschen Jagd-Revier Gern abgehaltenen Hasenjagd, zu der auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen eingeladen war, erlegte Se. Maj. der König von Baiern 2 Rehböcke, 205 Hasen, 2 Lappin. Im Ganzen wurden 3 Rehböcke, 650 Hasen, 7 Lappin erlegt.

Ein neues Ballet „die Revolte im Serail" hat in Paris Furore gemacht. Vorzugsweise ergötzten die rebellischen Bayaderen, welche man mit geschulterten Gewehren aus dem Serail ausziehen, in den Gebirgen bivouacquiren, und alle militairischen Manoeuvres mit einer Präcision vollziehen sieht, die, wie der National versichert, den Marschall Lobau neidisch gemacht haben soll. Der Autor des Ballettes, Herr Taglioni, hat seinen Theil von den rauschenden Beifallsbezeigungen bekommen, die seiner reizenden Tochter, der Generalin der empörten Bayaderen, der Heldin des väterlichen Balletts zu Theil wurden. Man sagte, kein General könne besser tanzen und keine Tänzerin besser ein Regiment commandiren, als sie.

Verein für Pferderennen u. Thierschau.

Der Druck des ersten Jahres-Berichts über die Wirksamkeit des Vereins ist nunmehr vollendet und haben wir denselben, zur Vertheilung an die auswärtigen Mitglieder, an die Herren Landräthe oder andern Bezirks-Korrespondenten welche besondere Theilnahme an den Vereinszwecken bekundet, abgesendet.

Den in Breslau einheimischen Mitgliedern werden wir Exemplare des Berichts durch einen Colporteur zugehen lassen. Wer es jedoch vorziehen sollte, selbige unmittelbar in der **Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung** (Schweidnitzer Straße No. 47) in Empfang zu nehmen, der beliebe entweder sich durch Vorzeigung der bereits gelösten Actien-Scheine zu legitimiren, oder zugleich den Jahres-Beitrag pro 1834 gefälligst zu erlegen, indem die Nothwendigkeit: die für das nächste Fest verfügbaren Mittel bald zu übersehen, den Eingang der Gelder jetzt erwünschenswerth macht.

Wer dem Verein neu hinzutreten will, hat nur nöthig: den Betrag von 2 Rthlr. pro Actie an der gedachten Stelle einzuzahlen, und erwirbt sofort die Mitgliedschaft durch Behändigung der ausgefertigten Actien-Scheine. Auswärts nehmen die HH. Bezirks-Korrespondenten Subscriptionen und Beiträge an.

Breslau den 30. November 1833.

Directorium des Vereins.

Todes-Anzeigen.

Allen Verwandten und Freunden zeigen wir den schmerzhaften Tod unsers theuern Gatten und Vaters, des Königl. pensionirten Majors August v. Wins, am Lungenlähmung, im bald vollendeten 72sten Lebensjahre, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, ganz ergebenst an. Breslau den 15. December 1833.

Die Hinterbliebenen.

Das heute Mittags um ¾ auf 12 Uhr, im 43sten Lebensjahre, am einfachen Nervenfieber und hinzugetretenem Schlagfluß erfolgte Ableben unsers guten Bruders, Doctor der Philosophie, Ernst Theodor Ludwig Rambach, zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau den 16. December 1833.

Die hinterbliebenen Geschwister des Verstorbenen.

Theater - Nachricht.

Dienstag den 17ten, zum Benefiz für Mad. Piehl-Flache: Zampa, oder: die Marmorbraut. Oper in drei Aufzügen. Musik von Herold.

Mittwoch den 18ten zum erstenmale: Ein Uhr. Großes Melodrama mit Chören, in 3 Aufzügen, nach dem Englischen des Levis. Musik vom Frhrn. v. Lanoys. Die vorkommenden sechs neuen Decorationen sind vom Decorateur Herrn Weyhwach, wie auch sämmtliche Maschienerie vom Maschienenmeister Herrn Fehlan. — Bestellungen zu Sperrsitz-, Parterre- und Gallerie-Logen-Billetten werden im Theater-Büreau (Königsecke), zu geschlossenen Logen im Theatergebäude beim Kastellan Wißmann angenommen.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Januskÿpfe für Philosophie und Theologie. Von Günther und J. H. Pabst. gr. 8. Wien. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Kreyßig, W. A., Hülfsbuch für den kleinern Gutsbesitzer und Landmann. gr. 8. Königsberg. 2 Rthlr.

Kützing, C., theoretisch-praktisches Handbuch der Fortepiano-Baukunst mit Berücksichtigung der neuesten Verbesserungen. Mit Kupfern. 8. Bern. br. 1 Rthlr.

Kröger, Dr. J. C., Deutschlands Ehren-Tempel. Eine geordnete und mit Anmerkungen begleitete Auswahl der vorzüglichsten ältern und neuern Gedichte, welche das deutsche Land und das deutsche Volk verherrlichen. gr. 8. Altona. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Lenz, Dr., die vorsichtige Köchin, oder der Rathgeber bei dem Gebrauche des Kochbuches und in der Küche. 12. Leipzig. br. 13 Sgr.

Link, D. H. F., Handbuch zur Erkennung der nutzbarsten und am häufig vorkommensten Gewächse. 3ter Theil. 8. Berlin. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Meyer, Dr. M., die Feuerwerkerei in ihrer Anwendung auf Kunst, Wissenschaft und Gewerbe. gr. 8. Leipzig. br. 10 Sgr.

Danksagung.

Unmöglich kann ich es unterlassen einen öffentlichen Dank zu sagen, da mein Herz zu voll mit Dankbarkeit erfüllt ist, indem ich seit vielen Jahren an sehr heftigen Gichtschmerzen in den Füßen gelitten habe, und mir kein Arzt helfen konnte als dieser berühmte Mann Herr Doktor Schmidt zu Fraustadt, dem ich nicht im Stande bin es zu vergelten. Jetzt seit 9 Jahren bin ich vollig gesund, und was ich sonst nie thuen konnte, mache jetzt große Fußpromenaden, dies kann ich mit Wahrheit bezeugen und wünsche daß jeder, welcher an diesem Uebel leidet, sich an diesen Arzt wenden möge. Gollmütz bei Poln.Lissa.

J. v. Jarzębowski.

Die unter Leitung des Herrn Musik-Director Mosewius und unter Mitwirkung des Königlichen akademischen Instituts für Kirchenmusik, im Verein mit der hiesigen Sing-Akademie, so wie mit sehr geschätzten Dilettanten und Künstlern, am 12ten d. M. gütigst bewirkte Aufführung der Jahreszeiten von Haydn, zum Besten der Cholera-Waisen, hat in jeder Hinsicht sehr erfreuliche Resultate geliefert.

Wir werden darüber in unserm nächsten Jahresberichte die ausführlichere Mittheilung erstatten, können es uns aber nicht versagen, schon jetzt für die wohlwollende Unterstützung, welche unsere Unternehmung in vielfacher Hinsicht fand, das lebhafteste Dankgefühl hierdurch auszusprechen.

Breslau am 15. December 1833.

Der Verein zur Erziehung der Cholera-Waisen.

Hundrich. Wendt. Wunster. Lösch. v. Hülsen. Baumert. Lewald. Gräff. Tietze. Simon. Girth. Olearius. Zäschmar. Ullrich.

Morgen, Mittwoch den 18ten: 4te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins.

Aufgeführt werden:

1) Quartett von Mozart in D-Dur.
2) Clavier-Trio von Hummel in E-Dur. Clavier spielt Herr Hesse.
3) Quartett von Beethoven in C-Dur. op. 59.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen zu bekommen.

Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Es sollen vorläufig 120 Stück Wahlkiefern 50 bis 60 Fuß lang, 12 bis 16 Zoll im Zopfe stark, in dem Königl. Walddistrikt Pechofen, Forstreviers Kuhbrücke, ohnweit Trebnitz, an den Meistbietenden im Wege der Licitation auf den 17ten Januar 1834 als an einem Freitag Vormittags um 10 Uhr im Forsthause zu Kuhbrücke, ohnweit Trebnitz zwischen Oels und Militsch, verkauft werden. Das Gebot wird auf den Kubikfuß abgegeben, und die Stämme werden rund mit der Rinde gemessen und berechnet, das Holz kann auf der Bartsch bis zur Oder geflößt werden. Der Königliche Oberförster Schotte zu Kuhbrücke wird den Kauflustigen vor dem Termine die zu verkaufenden Hölzer örtlich vorzeigen lassen, auch die Verkaufs-Bedingungen zur Einsicht vorlegen. Diese Bedingungen können auch in unserer Domainen- und Forst-Registratur während der Dienststunden von den Kauflustigen eingesehen werden. Der Zuschlag wird vorbehalten.

Breslau den 26sten November 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Gutsbesitzer Wilhelm Gottlieb Korn und seine unter Vormundschaft stehende Ehegattin Ottilie geb. Stephan bei Einschreitung der Ehe die zwischen ihnen an dem zu nehmenden Wohnorte statutarisch etwa eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Breslau den 18. November 1833.

Königliches Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Das auf der breiten Straße in der Neustadt No. 1566. des Hypotheken-Buchs, neue No. 49. belegene Haus, dem Schuhmacher Adam gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 4762 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. 6798 Rthlr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 5780 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 22sten October c., am 23sten December c., am 27sten Februar 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 6ten Juni 1833.

Das Königliche Stadtgericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Weidenstraße No. 1093. des Hypotheken-Buchs, neue No. 34. belegene Haus, der verwittweten Gräupner Klausa gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4662 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 4863 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 4762 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 27sten December c. Vormittags 10 Uhr, am 18ten Februar 1834 Vormittags 10 Uhr und der letzte am 21sten April 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Korb im Parteien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 3ten September 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Hinterdom Laurentius-Platz No. 89. des Hypothekenbuchs, neue No. 8. belegene Grundstück, dem Erbsaß und Maurergesellen Carl Raupach gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 650 Rthlr. 11 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 847 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 749 Rthlr. 6 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 30. Januar 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Parteien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22. October 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1. Mai bis letzten October d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe 8 Sgr. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Land-Feuer-Societäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau am 1. November 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Subhastations-Anzeige.

Zum Verkauf des gerichtlich auf 811 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Golickeschen Hauses No. 350. der Stadt, so wie zur Anmeldung der Ansprüche der unbekannten Gläubiger und zur Wahrnehmung der Gerechtsame des flüchtig gewordenen Subhastaten Golicke stehet Termin auf den 29sten Januar 1834 Vormittags 10 Uhr an, was den Käufern bekannt gemacht wird; die Gläubiger haben bei ihrem Ausbleiben zu erwarten, daß ihnen sodann mit ihren Forderungen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden würde.

Schweidnitz den 10ten October 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf die von der verehelichten Kammmacher Schneider, Amalie geborne Schubert von hier wider ihren Ehemann den Kammmacher Friedrich Schneider wegen böslicher Verlassung angebrachten Ehescheidungsklage haben wir zu deren Beantwortung und fernern rechtlichen Verhandlung einen Termin auf den 26sten Februar 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Assessor Göppert im hiesigen Gerichtsgebäude angesetzt. Zu diesem Termine wird der Kammmacher Schneider hiermit unter der Warnung vorgeladen, daß bei seinem

Ausbleiben die in der Klage vorgetragenen Thatsachen für zugestanden, und was daraus rechtlich folgt, wider ihn erkannt werden soll.

Wohlau den 22sten October 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Prodigalitäts-Bekanntmachung.

Der vormalige Kaufmann August Gogler aus Wüstewaltersdorf, jetzt hier wohnend, ist durch das Erkenntniß de publ. den 13ten November d. J. für einen Verschwender erklärt worden, und darf demselben daher ferner kein Credit ertheilt werden. Zugleich werden alle unbekannte Gläubiger desselben zur Anmeldung ihrer Forderungen bis spätestens in dem auf den 2ten Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Pohris anberaumten Termine aufgefordert, mit dem Bedeuten, daß die Nichterscheinenden der Rechtsnachtheil trifft; daß sie alsdann die Vermuthung wider sich haben, dem Curanden erst während oder nach der Prodigalitäts-Erklärung creditirt zu haben, wenn auch ihre Schuldverschreibungen von älterem Datum seyn sollten, und daß sie also, wenn bei der Instruction des, etwa von ihnen angestrengten Prozesses das Gegentheil dieser Vermuthung nicht nachgewiesen würde, mit ihren Forderungen werden abgewiesen werden.

Neurode am 14ten November 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht von Neurode und Wünschelburg.

Proclama.

Der Häusler, Schenkwirth und Fleischer Maywald zu Schreiberhau, hiesigen Kreises, will auf seinem Grundstück sub No. 20 daselbst und namentlich an der Dorfbach eine Lohstampfe oberschlägig erbauen. In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edikts vom 28. October 1810 § 6 und 7 wird die projectirte Anlage hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufrufe an alle Diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche innerhalb der gesetzlichen achtwöchentlichen Frist, vom Tage der Verlautbarung an, bei hiesigem Amte anzubringen. Nach Verlauf der Zeit wird Niemand mit Contradictionen weiter gehört und die Concession zum Bau von der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg am 22. November 1833.

Königliches Land-Rath-Amt.
Gr. v. Matuschka.

Proclama.

Im Auftrage Eines Königl. Hochlöbl. Ober-Berg-Amtes für die Schlesischen Provinzen, haben wir zum öffentlichen Verkauf der Landesherrlichen Steinkohlen-Grube bei Birtultau (die Hoym-Grube genannt) aus einer Fundgrube und zwölfhundert Maaßen vermessenen Feldes bestehend, sammt dem dazu gehörigen Inventario und allen Pertinenzien, an Maschinen und Gebäuden, deren Verkaufsbedingungen, Beschreibung und resp. Taxe jederzeit bei uns eingesehen werden kann, jedoch ohne das Beamtenhaus, dessen Hof, Garten und Pertinenzien, einen Licitations-Termin auf den 27sten Februar k. J. Vormittags um 10 Uhr in unserm Amtshause hieselbst vor dem ernannten Kommissario Königl. Berg-Justiz-Rath Herrn Krickende anberaumt und wird das Angebot auf die bereits offerirte Summe von Neun Tausend und Dreihundert Thaler festgesetzt. Dem Publico machen wir dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt, daß nicht nur der Zuschlag der Genehmigung Einer Hohen Ober-Berghauptmannschaft im Ministerio des Innern sondern auch die Wahl unter mehreren Licitanten vorbehalten bleibt, so wie daß jeder Kauflustige ehe er zum Bieten gelassen wird, eine Kaution von fünfhundert Thaler baar oder in öffentlichen inländischen auf jeden Inhaber lautenden Papiere bei der Königl. Berg-Zehnt-Kasse hieselbst deponirt haben muß. Zur Abtragung der Kaufsumme kann bei gehöriger Sicherheit auf Terminzahlungen Aussicht eröffnet werden.

Tarnowitz den 9. November 1833.

Königl. Preuß. Oberschlesisches Berg-Amt.

Avertissement.

Mit Joh. 1834 gehen die Pachtungen nachstehender Militschscher Güter: 1) von Schloßvorwerk, 2) Steffitz, 3) Schwentroschine, 4) Schlabotschine, 5) Schlabitz und Grabownitze, 6) Joachimshammer und Bratschelhoff, 7) Gontkowitz, 8) Breslawitz, 9) Liatkowe, 10) Gugelwitz, 11) Walkowe, zu Ende, und es sollen deshalb diese Güter auf die nächstfolgenden 6 Jahre auf den Grund der festgesetzten Bedingungen anderweit in Pacht ausgethan werden. Hierzu ist nun ein Termin auf den 6ten Januar 1834 anberaumt, und es werden daher kautionsfähige Pachtliebhaber hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage Vormittags 9 Uhr hieselbst in unserm Sessionszimmer einzufinden und ihre Gebote abzugeben. — Wir bemerken noch: 1) daß die Pachtbedingungen, welche in keiner Art abgeändert werden können, in den gewöhnlichen Arbeitsstunden in dem Rentamte zu Militsch zu ersehen sind; 2) daß die Pachtkautionen nur in schlesischen Pfandbriefen, welche in unser Depositum niedergelegt werden sollen, bezahlt werden können; 3) daß wir uns unter den Licitanten den uns annehmlichsten auszuwählen, so wie überhaupt den Zuschlag vorbehalten.

Oels, den 23. November 1833.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.
v. Debschitz.

Edictal-Citation.

In dem, von den Bauer Thielschen Eheleuten zu Merzdorf Saganschen Kreises errichteten Testamente, ist der Bruder der zuletzt verstorbenen verwittweten Bauer Thiel geb. Menzel, Müllergesellen Andreas Menzel und Falls er gestorben, dessen Kinder, zum achten Theil des beiderseitigen Nachlasses eingesetzt, welcher Theil 311 Rthlr. 20 sgr. 4 pf. betrug. Da der Aufenthalts-Ort des Andreas Menzel unbekannt war, so wurde

dieser Erbschaftsanfall in Gemäßheit des §. 465 Tit. 9. Thl. 1. des Allg. Preuß. Landrechts bereits unterm 15. August 1823 von dem unterzeichneten Gerichts-Amte öffentlich bekannt gemacht; wenn jedoch in Folge dieser öffentlichen Bekanntmachung, und überhaupt, seit länger als 10 Jahren, keine Nachrichten über sein Leben oder Tod eingegangen, so wird auf Antrag des demselben, in der Person des Gerichts-Scholz Eckardt in Merzdorf gerichtlich bestellten Abwesenheits-Curators, der Andreas Menzel, welcher am 12. März 1753 in Mednitz Saganer Kreises geboren, in einem Alter von 8 Monaten mit seinen Eltern nach Nieder-Herzogswaldau gekommen, die Müllerprofession erlernt und als Müllergeselle nach Polen gewandert, auch einigen, jedoch unbestimmten Nachrichten zufolge eine Wassermühle in der Gegend von Warschau besitzen soll, und im Fall seines Ablebens, seine zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, hierdurch edictaliter vorgeladen, vor- oder spätestens in dem auf den 3ten April 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu Weichau, im gewöhnlichen Gerichts-Locale anberaumten Termine, in Person, oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten, wozu denselben bei etwaniger Unbekanntschaft Herr Justiz-Commissarius Gerlach zu Sagan in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, die Identität ihrer Person nachzuweisen und weiterer Anweisung entgegen zu sehen, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß der Andreas Menzel für todt erklärt, seine unbekannten Erben aber mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß des Verschollenen werden ausgeschlossen und solcher dem nächsten sich legitimirenden Erben, wird ausgeantwortet werden. Es wird noch beigefügt, daß der nach erfolgter Präclusion, sich etwa noch meldende näher oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Verfügungen der früher legitimirten Erben anerkennen und zu übernehmen schuldig, auch weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden ist. Sagan in Schlesien den 17. Mai 1833.

Das Gerichtsamt von Weichau und Merzdorf.

Edictal-Citation.

Nachdem auf Antrag der Erben des zu Polsnitz, Neumarktschen Kreises, verstorbenen Erbscholz Ernst Friedrich Rothert, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß dato eröffnet worden, so werden dessen sämmtliche Gläubiger hierdurch aufgefordert, binnen 9 Wochen, spätestens aber in dem auf den 17ten Januar a. f. in hiesiger Gerichtsstätte angesetzten Termine ihre Ansprüche gebührend anzumelden und nachzuweisen. Diejenigen, welche dies unterlassen, trifft der Nachtheil, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Unbekannte oder persönlich zu erscheinen Verhinderte können sich an den im hiesigen Kreise fungirenden Herrn Justiz-Commissarius Nagel zu Neumarkt, oder den Herrn Justiz-Commissarius Krull zu Breslau wenden, und diese mit Vollmacht und Information versehen.

Canth den 10ten September 1833.

Das Gräflich Blücher von Wahlstattsche Justiz-Amt der Herrschaft Krieblowitz.

Edictal-Citation.

Der Riemermeister Philipp Reisner, welcher im Jahre 1817 aus Woischnick in Oberschlesien sich entfernt, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, wird hiermit dergestalt edictaliter vorgeladen, daß er so wie dessen etwanige Erben oder Erbnehmer sich vor dem unterzeichneten Gericht vor oder spätestens in dem auf den 1sten Juli 1834 in der Gerichts-Kanzellei zu Woischnik anberaumten Präjudicial-Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe bei dem gänzlichen Stillschweigen oder Ausbleiben für todt erklärt und das ihm zustehende unbedeutende Vermögen seiner Schwester als dessen alleiniger bekannten Erbin überwiesen werden wird.

Koschentin den 1sten Oktober 1833.

Das Gericht des Städtchens Woischnik.

Bekanntmachung wegen Verdingung der Kiesanfuhr zur Berliner Chaussée jenseit Neumarkt, ingleichen an der Kohlenstraße im Neumarktschen Kreise.

Zur Verdingung an den Mindestfordernden über die Anfuhr von 50⅗ bis 56⅗ Schachtruthen gesiebten Kieses, aus dem Kieslager auf der Kamöser Feldmark auf die Wärterstrecke No. 1, desgleichen 56 bis 63⅗ Schachtruthen aus dem Kieslager auf der Schöneichner Feldmark auf die Wärterstrecke No. 2, beide zur Berliner Kunststraße jenseits Neumarkt gehörig. Desgleichen wegen Verdingung von 43⅗ bis 61⅗ Schachruthen gesiebten Kieses aus dem Kieslager auf der Kamöser Feldmark auf die Maltscher Kohlenstraße zwischen Maltsch und Wültschkau, ingleichen 15⅕ bis 22⅖ Schachtruthen Kiessand, aus den Sandgruben auf der Rachner und Blumenroder Feldmark auf die Maltscher Kohlenstraße zwischen Wültschau und Blumenrode; so wie auch 44⅘ bis 62⅖ Schachtruthen gesiebten Kieses aus dem Kieslager auf der Schöneicher Feldmark auf die Maltscher Kohlenstraße von Blumenrode bis an die Striegauer Kreisgrenze steht auf den 30. December im Chaussée-Zollhause zu Wültschkau ein öffentlicher Licitations-Termin an, und können die Gebote für kleinere oder größere Quantitäten abgegeben werden. Die nähern Bedingungen sind bei dem Wegebaumeister Herrn Lieutenant Biebig, so wie bei Unterzeichnetem einzusehen.

Breslau den 12. December 1833.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspector, Nicolaistraße No. 8.

Auction.

Am 18ten d. M. Vormmittag von 9 Uhr, und Nachmittag von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Klidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch die noch vorhandenen zum Nachlasse des Buchhändler Buchheister gehörigen Gegenstände, und namentlich die Kupferplatten mit vorkommen. Breslau den 15. December.

Mannig, Auctions-Commissarius.

So eben ist erschienen, und in der Buchhandlung

Joseph Max und Comp.

in Breslau zu haben: Vierte Auflage der prachtvollsten und zugleich wohlfeilsten

BILDERGALLERIE,

die jemals in einem Lande und zu irgend einer Zeit erschienen ist. (In den herrlichsten Stahlstichen.)

MEYER'S UNIVERSUM,

enthaltend die getreue

BILDLICHE DARSTELLUNG UND BESCHRFIBUNG

des Sehenswerthesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst in der alten und neuen Welt, namentlich der schönsten und berühmtesten Städte, der herrlichsten Denkmäler der Baukunst aus alter und neuer Zeit, der bewundertsten Gegenden aller Länder, der angestaunten Wunderwerke der Natur etc.

In Querfolio.

Der unglaublich wohlfeile — nur durch 20,000 Theilnehmer, nur durch eine Verbreitung, die ganz Europa und Amerika, vermittels Uebersetzungen in allen Hauptsprachen, umfasst, ermöglichte Subscriptionspreis für dieses belehrende Prachtwerk ist nur 5¼ Groschen Sächs, od. 24 Kr. Rhein., od. 22 Kr. Conv. Münze, oder 7 Slbgr. Preuss. Cour. für jede elegant geheftete Monatslieferung von vier herrlichen Stahlstichen mit dem nöthigen Texte. — Auf zehn Exemplare das elfte gratis.

Sechs Lieferungen sind bis jetzt versendet. Im nächsten Jahre werden 12 bis 16 (alle 3 bis 4 Wochen eine) erscheinen.

Zinnfiguren

und Kinderspielsachen größter Auswahl, auch ganz neu gravirten, bestehend: das Pferde-Rennen vom 31sten Mai a. c., großen Garten mit Carroussel, dreierlei Mode-Puppen mit 6 und 7 Anzügen, empfiehlt zu geneigter Abnahme, in der 1sten Baude des Parade-Platzes den Herrn Gebrüder Bauer gegenüber, wie in der Stand-Baude vor den Fischtrögen zu allen Zeiten. Carl Gottfr. Schepp.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke ist zu haben:

Hebe, eine neue poetisch-musikalische Toilettengabe.

Novellistische und dramatische Beiträge, Gedichte, Räthsel, Charaden und Logogriphen von Kind, Hell, R. Roos, K. v. Nidda, Kuhn, Leonhardt, Hohlfeldt, Meinert, Haug, Pete-s ꝛc. ꝛc. treffliche Compositionen für Gesang, Pianoforte, Guitarre Flöte ꝛc. von Otto, Erfurt, G. P. v. W., Meyer, Noch, Weiß, Petschke und Hering; — ganz neue Tanztouren, von G. Tschütter erfunden; mehrere geschmackvolle Muster zum Weißsticken und zum Blondiren in Pellerinen, Tücher, Rollo's, Vorhänge, Kragen, Hauben, Schleier, Streifen ꝛc.; endlich Bagnocavallos Madonna, von Schule sehr gut gestochen, ein niedliches Schweizermädchen sauber lithographirt, und 12 gravirte Monatsdevisen bilden den Inhalt, und doch kostet es bei großem Format, trefflichem Papier und elegantem Einband mit Goldschnitt nur 1 Thlr. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Breslau bei G. P. Aderholz, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Zwei Jahre der Regierung 1830—1832.

Von Alphons Pepin. Deutsch von L. von Alvensleben. gr. 8. broch. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Dieses politisch merkwürdige Buch, das in Frankreich so ungemeine Sensation erregte, ist das Erste, das uns durch authentische Mittheilungen, über alles genaue Auskunft giebt, was während und nach der französischen Revolution von 1830 wirklich stattfand; manches Dunkle derselben wird hierdurch ins rechte Licht gestellt, unzählige Irrthümer berichtigt, und unbekannt gebliebene, höchst interessante Thatsachen dargestellt. Den Antheil den eine hochgestellte Person Frankreichs an dem Erscheinen dieses Werkes hatte, ist der beste Zeuge von dessen Wichtigkeit, wodurch es zugleich einen offiziellen Charakter erlangt. Die französische Revolution bildet eine neue Epoche in der Weltgeschichte, von Wichtigkeit ist demnach für Jedermann die genaue Kenntniß jener außerordentlichen Zeit. Wir können daher mit Recht obiges Werk allen Politikern, Geschichtsfreunden, resp. Lesezirkeln, und überhaupt allen, die das neue politische Frankreich und seine Regierung kennen lernen wollen, als nützlich und höchst interessant empfehlen.

Kaysersche Buchhandlung in Leipzig.

*** Aufgelöster Carmin ***
zum Färben der Federblumen, ist wieder angekommen bei

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Zweite Beilage zu No. 296 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 17. December 1833.

Die wohlfeilste Volks-Bildergallerie.

Wir eröffnen die Herausgabe einer Volks-Bildergallerie, damit sich Jeder sein Zimmer mit kleinen Rahmen schmücken kann auf eine interessante und so wohlfeile Weise, wie es bisher nicht möglich war. Zuerst kommen die Bildnisse an die Reihe; das erste Heft derselben erscheint noch in diesem Jahre, enthält acht Bildnisse in großem Oktav, auf Velin-Papier gedruckt, mit eleganten Umschlage, und kostet nur vier Groschen (fünf Sgr.), jedes Bildniß also sechs Pfennige. Die ersten acht sind:

Friedrich Wilhelm III., König von Preußen. — Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen. — Nikolaus I., Kaiser von Rußland. — Blücher. — Humboldt. — Schiller. — Beethoven. — Hufeland.

Diese Bildnisse sind auch in artistischer Hinsicht merkwürdig, indem sie, vom Prof. Gubitz und unter dessen Leitung im Holzschnitt und in Art der Zeichnungen ausgeführt, zu dem Vorzüglichsten gehören werden, was auf diese Weise geleistet worden.

Es braucht sich Niemand auf mehr als ein Heft verbindlich zu machen, da wir dessen gewiß sind, daß Alle, die das erste Heft vor sich haben, die folgenden sich ebenfalls anschaffen; vier Groschen wird wohl gern Jeder an diese Ueberzeugung wagen. — Alle drei Monate erscheint ein Heft, und so empfängt jeder Theilnehmer für jährlich sechszehn Groschen 32 Bildnisse, sämmtlich von der entschiedensten Aehnlichkeit. *)

Jede solide Buch- und Kunsthandlung in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn nimmt Bestellungen an, die wir rasch zu machen bitten, um einigermaßen die Versendungen berechnen zu können.

---

*) Im zweiten, dritten und vierten Heft würden erscheinen: I. Der Kaiser von Oesterreich. II. Der König von Ungarn, Kronprinz von Oesterreich. III. Kaiser Joseph der Zweite. IV. Friedrich der Große in seinem dreißigsten Jahr. (Nach einer Original-Zeichnung von Pesne.) V. Der König von Baiern. VI. Der König von Würtemberg. VII. Metternich. VIII. der Minister von Altenstein. IX. Der Minister Ancillon. X. Der General-Postmeister v. Nagler. XI. Gneisenau. XII. Göthe. XIII. Tieck. XIV. Uhland. XV. Mozart. XVI. Carl Maria v. Weber. XVII. Neander. XVIII. Schleiermacher. XIX. Cornelius. XX. Thorwaldsen. XXI. Schadow. XXII. Rauch. XXIII. Hahnemann. XXIV. Mehemed Ali.

Vereins-Buchhandlung
in Berlin und Königsberg in der Neumark.

Der Freimüthige oder Berliner Conversationsblatt
für das Jahr 1834.

Ueber diese Zeitschrift, welche nun den 31sten Jahrgang beginnt, hat die Stimme des gebildeten Publikums sich im letzten Jahre allgemein günstig ausgesprochen, und sie ist überall als eins der gediegensten Unterhaltungsblätter für gebildete Leser anerkannt. Der rühmlichst bekannte, jetzige Redakteur, Herr Dr. Häring (Willibald Alexis) hat bewiesen, wie man ohne Polemik und gehässige Persönlichkeiten alle Erscheinungen der Kunst, der Litteratur und des öffentlichen Lebens würdigen, und in ein Licht stellen kann, daß sie jedem interessant macht. Höchst schätzbare Männer haben sich als Mitarbeiter diesem Blatte angeschlossen, und beigetragen, daß die große Zahl der älteren Freunde dieser Zeitschrift durch viele neuere vermehrt worden ist.

Der „Freimüthige" wird wie bis jetzt (5 halbe Bogen wöchentlich excl. Beilagen), für das Jahr 1834 fortgesetzt werden, und trotz der sehr bedeutend vermehrten Kosten, den bisherigen sehr billigen Preis von 9 Thalern pränumerando pro Jahrgang behalten, und durch Wilh. Gottl. Korn in Breslau und alle soliden Buchhandlungen und Postämter zu beziehen seyn. — Da sich in der letzten Zeit die Zahl der Abonnenten so vermehrt hat, daß wir keine vollständigen Jahrgänge liefern konnten, so bitten wir die Bestellungen hierauf bei Zeiten anzumelden, um die Auflage darnach einrichten zu können.

Schlesingersche Buch- und Musikhandlung in Berlin.

Empfehlungswerthe Jugendschriften
(bei Amelang in Berlin erschienen)
welche in der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau
zu haben sind.

Eberhard, S., der Veilchenstrauß. Eine Sammlung kleiner Erzählungen f. d. Jugend beiderlei Geschlechts. Mit Kupfern. 12mo. Geb. 25 Sgr.

Edgeworth, Maria, Bilder aus der Jugendwelt zur Belebung des sittlichen Gefühls. A. d. Engl. übers. v. Hold. Mit Kupf. 12mo. Geb 20 Sgr.

Engel, Ino oder kleine Reise-Abenteuer zur Unterhaltung für die Jugend. Mit illum. Kupfern. 12mo. Geb. 1 Rthlr,

Ewald, Dr. S., Römersinn und Römerthat. Erzählungen für die Jugend aus der alten Geschichte. Gr. 8vo. Geh. 1 Rthlr. 20 Sgr.

— — der dreißigjährige Krieg nebst den westphälischen Frieden. Nach Schiller, Galletti und anderen Geschichtsschreibern für die Jugend bearbeitet. Gr. 8vo. Geheftet 1 Rthlr. 20 Sgr.

Freudenreich, Dr. Jul., Hugo's und Lina's Erholungsstunden oder kleine Erzählungen zur Bildung des Herzens und der Sitten für Kinder von 4 bis 9 Jahren. Mit Kupf. Geb. 15 Sgr.

— — Similde oder moral. Erzählungen f. Töchter von 6 bis 12 Jahren. 2te Auflage. Mit illum. Kpfrn. 12mo. Gebunden 1 Rthlr. 10 Sgr.

— — Arno oder bildende Erzählungen f. Kinder von 6—12 Jahren. Mit illum. Kupfern. 12mo. Gebunden 1 Rthlr.

Friedberg, Dr. J. E., erstes Buch f. Kinder. Mit 48 illum. Abbild. 8vo. Geb. 15 Sgr.

Frölich, C. P, 130 kleine unterhaltende Geschichten und moral. Erzählungen. Mit 50 color. Darstellungen. Gr. 12mo. Gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.

Gebauer, Dr. A., Vesta. Zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens für das Höhere. Mit illum. Kupf. 12mo. Gebunden 2 Rthlr.

Gottschalk, M. W., Titania oder moral. Feenmährchen für Kinder. Mit illum. Kupfern. Gr. 12mo. Gebunden 1 Rthlr. 5 Sgr.

— — deutscher Fabelschatz, gesammelt aus vaterländischen Dichtern. Mit illum. Kupfern. 8vo. Gebunden 1 Rthlr. 23 Sgr.

Mnemosyne. Erzählungen für die Jugend. Nach dem Englischen. 8vo. Geheftet 15 Sgr.

Petiscus, M. H., der Olymp, oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer. Zum Selbstunterricht und für die erwachsene Jugend. 5te Aufl. Mit 40 Kupfern. 8vo. Geh. 1 Rthlr.

— — das Brautpaar, oder Anstandslehre für Jünglinge und Jungfrauen. Gr. 8vo. Geheftet 23 Sgr.

— — Cäcilia oder der Muttersegen. Töchtern gebildeter Stände gewidmet. 8vo. Geheftet 1 Rthlr.

Petiscus, M. H., Johannes oder der Vatersegen. Deutschen Jünglingen gebildeter Stände gewidmet. 8vo. Geheftet 1 Rthlr.

— — Menschenwerth in Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung dargestellt. Gr. 8vo. Geheftet 1 Rthlr. 20 Sgr.

— — Denkmäler menschlicher Tugend und Größe in Darstell. a. d. Geschichte. Gr. 8vo. Geheftet 1 Rthlr. 20 Sgr.

Rockstroh, Dr. H., Mechanomata oder der Tausendkünstler. Eine reichhaltige Sammlnng phisikal. Experimente. Mit 5 erläuterndern Kupfertafeln. 8vo. Geb. 1 Rthlr.

— — der Thiergarten zu Lilienthal. Ein unterhaltendes Bilderbuch für Knaben und Mädchen. Gr. 12mo. Berlin. Gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.

— — der gestirnte Himmel oder Anweisung zur Kenntniß der Gestirne. Mit 40 erläuternden Kupfertaf. Gr. 12mo. 2 Rthlr.

Selchow, Dr. F., Europa's Länder und Völker. Ein lehrreiches Unterhaltungsbuch für die gebildete Jugend. 3 Thle. Mit illum. Kupfern. Gebunden 5 Rthlr.

Bei Bauer und Raspe in Nürnberg sind folgende nützliche und unterhaltende Jugendschriften erschienen, und in der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau
zu haben:

Bunte Bilder für Kindheit und Jugend. In 24 bildlichen Darstellungen und mit erläuterndem Texte. 4to. Gebunden 1 Rthlr.

Iselin, Dr. L. K., Naturgeschichte für die Jugend 3te Aufl. mit 9 illum. Kupfern. Gr. 8vo. Brosch. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Karl der Tausendkünstler, ein ABC-Büchlein für wißbegierige Knaben. Mit 22 illum. Kupfern. Geb. 10 Sgr.

Leutbecher, Dr. J., der kleine gute Frank. Ein Unterhaltungsbüchl. f. Knaben von 6—10 Jahren. Mit 4 illum. Kupf. 8vo. Geb. 15 Sgr.

Der Meistersänger. Eine Sammlung vorzüglicher Gedichte, Sittenlehren, Fabeln, Balladen u. s. w. Mit 1 Titelkupf. 8vo. Brosch. 20 Sgr.

Reinhold, C., Bilder aus Alphons Guckkasten, nebst einer Sammlung unterhaltender Spiele. Mit 4 illum. Kupfern. 8vo. Gebunden 15 Sgr.

— — Emma und Bertha oder die Zwillingsschwestern; eine unterhaltende Erzählung für die Jugend. Mit 4 illum. Kupfern. 8vo. Gebunden 15 Sgr.

Wernberger, H., Bilder aus dem Jugendleben; ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch für die Jugend. Mit 6 illum. Kupfern. 8vo. Gebunden $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Porsch, K., die Unterhaltung der Mädchen. Enthaltend: Erzählungen, Gedichte, Fabeln, Räthsel und Lieder. 3te Aufl. mit 4 illum. Kupfern. 8vo. Gebunden 20 Sgr.

Reinhold, C., das Abendglöckchen, oder die Stunde der Erzählung unterhaltender Anekdoten für die liebe Jugend. Mit 4 illum. Kpfrn. Quer 16mo. Geb. 15 Sgr.

— — Ammenmährchen zur Unterhaltung und Belehrung für kl. Kinder. Mit 7 illum. Kupfern. Quer 16mo. Geb. 22½ Sgr.

— — der kleine Bibelfreund, oder die ewige Wahrheit in bibl. Erzählungen f. Kinder. Mit 4 illum. Kupf. Quer 16mo. Gebunden. 15 Sgr.

— — der kleine Briefsteller, oder unterhaltende Anweisung zu künstlichen Briefen für die Jugend. M. 4 illum. Kupf. Quer 16mo. Gebunden. 15 Sgr.

— — Erzählungen aus dem Kinderlande. M. 6. illum. Kupf. Quer 16mo. Geb. 20 Sgr.

— — Hulda und Theodora, oder die Nachbarskinder. Mit 6 illum. Kupf. 8vo. Gebunden. 20 Sgr.

— — Ottilie, die neue Aschenbrödel. Eine unterhaltende Erzählung f. d. Jugend. M. 6 illum. Kupf. Gebunden. 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Unverwüstliches Bilderbuch für kleine Kinder, welche noch nicht lesen können, in 24 schwarz. u. color Kupf., mit ganz ihrer Fassungskraft angemessenen Gegenständen rc. rc., oder auch als 270 Kupfer zum Ausmalen und Nachzeichnen. Auf Kartenpap. gedruckt und in Leinwand geb. 1 Thlr.

Neuer Orbis pictus,
oder die gemalte Welt in deutscher, französischer, italiänischner, englischer und lateinischer Sprache, als erste Nahrung für den Verstand der Jugend, mit 22 color. und schwarzen Kupfertafeln worauf über 300 Gegenstände abgebildet sind, vierte durchaus verbesserte und reich vermehrte Auflage. 25 Sgr.

Die Himmelskunde,
allgemein verständlich, zum Gebrauch für Schulen und zur Selbstbelehrung, nach J. W. Schwarz bearbeitet von Dr. A. Peters, mit einem Vorworte von W. G. Lohrmann, Oberinspector rc. Dritte, verbesserte, mit den neuesten Entdeckungen bereicherte Auflage. Mit Kupfern; auf feinem Papier mit Vignette und gutem Einband. 1 Thlr.

Flora;
auserlesene Blüthen deutscher Dichter; ein Beitrag zu geselliger Erheiterung und zu Deklamationsübungen von F. Petri, sehr nett gebunden ½ Thlr.

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Entwurf
einer vollständigen
Gebühren-Taxe
für die
Justiz-Commissarien
in dem
Mandats-, summarischen und Bagatell-Processe.

Zum Gebrauche der Gerichte, Sachwalter und der proceßführenden Parthei.
In Folio, auf Schreibpapier gedruckt, geheftet.
Preis 10 Sgr.

Etablissement.

Nachdem ich am hiesigen Orte, Schmiedebrücke No. 43 im grünen Kürbis, eine Specerei-Waaren-Handlung und Taback-Fabrik eröffnet habe, erlaube ich mir es einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen und mich dessen Wohlwollen bestens zu empfehlen.

Durch neue vorzügliche Waaren und einem gut sortirten Taback-Lager, glaube ich jeder Anforderung bei möglichst billigen Preisen, zu entsprechen.

Breslau im December 1833.

Wilh. Kleinert.

Anzeige.

Da ich die Schleifergelegenheit vor dem Oderthore in der Walkmühle, von dem Instrumenten-Schleifer Blücher übernommen habe, so beehre ich mich dies einem hochzuverehrenden Publikum und meinen geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen. Indem ich prompte Bedienung und billige Preise verspreche, bitte ich ergebenst um geneigten Zuspruch.

Breslau den 17ten December 1833.

J. G. Wohlfarth, Instrumenten-Schleifer.

Zu verkaufen.

Ein gebrauchter Flügel von 6 Octaven, ist zu verkaufen Kupferschmiede-Straße No. 12.

*** Taback-Offerte. ***

Beste leichte wohlriechende Rauchtabacke zu 15, 12, 10, 8, 6, 5 und 4 Sgr. das Pfd. in Paqueten und loose aus der Fabrik des Herrn Wilh. Noch in Magdeburg, schöne alte saure Carotten à 12, 10 und 8 Sgr. das Pfund, bester Macuba à 15 Sgr., aromatischer Schnupftaback à 15 und 8 Sgr. das Pfund, so wie auch Hamburger und Bremer Cigarren von 15 Sgr. bis 4 Rthlr. pr. 100 Stück empfiehlt zur gütigen Beachtung

Carl Busse,
Reusche-Straße No. 8. im blauen Stern.

Frisch astrachanschen Caviar,
frische holsteinsche Austern in Schalen und ausgestochen; Flickheringe pr. Bund 2½ Sgr., feinen Pecco-Thee pr. Pfd. 66 Sgr., Perlen-Thee 60 Sgr., fein Haysan à 35 und 40 Sgr., süße Mandeln pr. Pf. 9 Sgr., große Rosinen pr. Pfd. 3¾ Sgr., gelb. Backzucker pr. Pfd. 4¾ Sgr., carol. Reis pr. Pfd. 3½ Sgr., alle Sorten Coffee und Zucker zu herabgesetzten Preisen bei

G. B. Jäkel.

Anzeige.

Eine sehr bedeutende Sendung Thibets in allen Qualitäten und Breiten, wie auch Shawls und Umschlagetücher, welche ich für auswärtige Rechnung zu auffallend billigen Preisen verkaufen kann, empfiehlt

die neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt No. 42. im Hause des Kaufmann Hrn. Elbel im 1sten Stock.

Anzeige.

Frische große Holsteiner und Colchester Austern bei

Carl Wysianowski.

Anzeige.

Mit einer großen Auswahl Conditor-Waaren, als: französische Candir- und Liqueur-Bonbons, Marzipan, feinstes Backwerk und Confituren rc., empfiehlt sich

F. W. Grabow, Nicolaistraße No. 79.

Grosse frische Holsteiner Austern in Schalen

erhielt und offerirt

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Schönes Hamburger Rauchfleisch, Geräucherte Speck-Bücklinge, und frische Holsteiner Austern

empfing und offerirt

Christian Gottlieb Müller.

Frische Flick- und Brat-Heringe

erhielt mit gestriger Post und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

***** Empfehlung. *****

Von der so sehr beliebten Dampf-Chocolade aus der Könial. Sächsischen Dampf-Chocoladen-Fabrik der Herren Jordan & Timäus in Dresden, erhielt ich hauptsächlich neue Zusendungen von feinster doppelter Vanille-, Gewürz-, Gesundheits- und Cacao-Masse, welche zur gütigen Beachtung bestens empfehle.

Carl Busse,
Reusche Straße Nro. 8. im blauen Stern,
Haupt-Niederlage.

Reisegelegenheit.

Gute schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, den 18ten December, zu erfragen drei Linden Reuschestraße.

Die Bäckerei

in dem Hause Nro. 33. am Neumarkt und Tannen-Gassen-Ecke gelegen, ist von Ostern 1834 ab, zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, wohnhaft Weintraubengasse No. 8.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. Kunze. Gutsbes., von Därschwitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Breslauer, Kaufmann, von Hamburg. — In der goldnen Gans: Hr. Döring, Kaufmann, von Waldenburg. — Im goldnen Baum: Herr v. Schweinichen, Hr. v. Randow, Lieutenants, von Ostrowo; Hr. Täger, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Keber, Gutsbes., von Loßwitz; Hr. Großmann, Kaufmann, von Tannhausen. — Im Rautenkranz: Hr. Flandorfer, Kaufm., von Jauer. — Im blauen Hirsch: Hr Graf v. Dyhrn, Landes-Eltester, von Gimmel; Hr. v. Randow, Lieutenant, von Paugau. — Im weißen Adler: Hr. Weiß, Wirthschafts-Inspector, von Sasterhausen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schukmann, Ober-Bergrath, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Scholtz, Wundarzt, von Trachenberg; Hr. Debnei, Hr Ueberle, Fabrikanten, von Bledzinowo. — Im weißen Storch: Hr. Mann, Gutsbes., von Garbendorff; Hr. Steinfeld, Kaufmann, von Brieg; Hr. Levy, Kaufmann, von Bernstadt. — Im rothen Haus: Hr. Kießling, Kaufmann, von Goldberg. — Im Privat-Logis: Hr. Geppert, Arzt, von Berlin, Katharinen-Straße No. 6.

Heute ist dieser Zeitung noch besonders beigelegt ein Verzeichniß höchst wichtiger Schriften welche bei Ludwig Schumann in Leipzig erschienen und bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau vorräthig sind.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.